



Klosterkammer Hannover



Jahresbericht 2016

Werte bewahren – Identität stiften

Jahresbericht 2016



Impressum

Herausgeber

Klosterkammer Hannover
Hans-Christian Biallas,
Präsident

Redaktion

Kristina Weidelhofer (verantwortlich)
Lina Hatscher, Sabine Löser, Nadine Süßmilch

Texte

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover
Interviews: Kristina Weidelhofer

Bildnachweis

Umschlag (von links oben): Christine Raczka,
Harald Koch, Michael Wleczorek

Britta Ahrens: Seite 36 (u. l.)
ASB/Antje Carina Schumacher: Seite 36 (o.)
Cellerar GmbH: Seite 62
Diakonisches Werk Hannover: Seite 68
Thomas Damm: Seite 78
Renke Detering: Seite 61
Hannes Frischat: Seite 30, 75
Lina Hatscher: Seite 23
T. Heitmann/Landesvertretung Niedersachsen: Seite 60
Volker Jennerjahn: Seite 39 (u. l.)
Harald Koch: Seite 2, 5, 6, 7, 8, 14, 17, 19, 24, 25, 26, 28 (l.),
32, 34, 35, 40, 43, 50, 54, 55, 57, 58, 64, 65, 77, 81
Landeshauptstadt Hannover: Seite 21
Landesmuseum Hannover: Seite 16
Barbara Kaiser: Seite 37 (o.)
Hans-Michael Krüger: Seite 45
Landpixel: Seite 53
Corinna Lohse: Seite 67
Dr. Alexandra Lloyd: Seite 48
Dr. Stephan Lüttich: Seite 71
Christian Mühlhausen: Seite 56, 59
Beate Nakamura: Seite 39 (u. r.)
Michael Neugebauer: Seite 22, 27 (o.), 27 (u. l.), 29

Gestaltung und Satz

Loeper & Wulf KonzeptDesign (Grunddesign)
Claus Baldauf (Layout)

Druck

Umweltdruckhaus Hannover GmbH

Wiebke Ostermeier: Seite 74
Olaf Pieper: Seite 39 (o.)
Maren Reese: Seite 51
Ingo Rodriguez: Seite 69
Hans Schaper: Seite 72
Jo Schrader/o-ton-team Journalistenbüro: Seite 76
Schülerlesetage Göttingen: Seite 20
Tobias Schwertmann: Seite 27 (u. r.), 28 (u.)
SOD/Christian Burkert: Seite 44
Sprengel Hildesheim-Göttingen: Seite 46
Katrin Stupp: Seite 70
Andreas Tamme: Seite 28 (o.), 41
Hans-Jürgen Wege: Seite 36 (u. r.), 73
Kristina Weidelhofer: Seite 18, 42, 47, 49, 79
Benjamin Westhoff: Seite 15
Markus Wolter: Seite 38

Klapper „Die Klosterkammer Hannover – eine lange Geschichte“:
Repro Klosterkammer, HAB Wolfenbüttel (2),
Dieter Wendland, Hubertus Wilker, Klosterkammer,
Repro Klosterkammer, Helga Ehrhardt, Klosterkammer,
Lina Hatscher, Steve Lole, Jutta Brüdern, Harald Koch,
Andreas Lechtape, Kristina Weidelhofer, Harald Koch,
Jens Schulze, D. Roosen, Bundesverwaltungsgericht (v. l.)

Porträts bei „Namen und Adressen“: Thomas Damm

Inhalt

Grußwort des Präsidenten	2	Ereignisse (Mai–August 2016)	44
Resümee 2016: Interview mit Hans-Christian Biallas und Andreas Hesse		Liegenschaften	52
Ein Prinz, viele Schätze und ewige Unabhängigkeit	4	Das Erbbaurecht gewinnt wieder an Bedeutung	52
		3 Fragen an Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften	55
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	10	Klosterforsten	56
Ereignisse (Januar–April 2016)	14	Jagd und Holz: Klosterforsten setzen neue Standards	56
		3 Fragen an Constantin von Waldthausen, Leiter des Klosterkammerforstbetriebs	61
Bau- und Kunstpflege	22	Beteiligungen	62
Zwischen Kontinuität und Weiterentwicklung: Die Arbeit der Restaurierungswerkstatt	22	Nicht von schlechten Eltern	62
3 Fragen an Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege	26	3 Fragen an Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung	64
		Methanwärme für ein ganzes Dorf	66
Förderungen	30	Ereignisse (August–Dezember 2016)	68
Von Weihnachtsmännern, Innenministern und sommerlichen Konzerten	30	Presse und Kommunikation	78
Fördertätigkeit des Jahres 2016	31	Revolution statt Evolution – Logo!	78
Förderzusagen im Jahr 2016	33	Die Klosterkammer Hannover – eine lange Geschichte	82
3 Fragen an Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/ Klöster und Stifte	34	Namen und Adressen	Umschlag
		Impressum	Umschlag
Klöster und Stifte	40	Bildnachweis	Umschlag
Von Martin Luthers Tischreden inspiriert: „mahl anders“	40		
3 Fragen an Rosemarie Meding, Äbtissin des Klosters Marienwerder	43		



Klosterkammer
Hannover

Jahresbericht 2016



Hans-Christian Biallas,
Präsident der Klosterkammer
Hannover

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich habe einen ganz einfachen Geschmack: Ich bin immer mit dem Besten zufrieden“. In Anlehnung an dieses Oscar Wilde-Zitat stelle ich mir die Frage, ob „das Beste“ nicht auch manchmal mit dem „Besonderen“ ausgetauscht werden kann, beispielsweise in Hinblick auf die Klosterkammer. Denn besonders ist die Klosterkammer ohnehin – schon aus historischer Sicht.

Nehmen wir hierfür das Jahr 2016: Mit der Gründung der Initiative „Stiftungen helfen“ hat die Klosterkammer im vergangenen Jahr eine besondere Art der Geflüchteten-Förderung unterstützt – mit Erfolg. Unter unserer sowie der Federführung der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung schlossen sich im März 2016 mehr als 30 niedersächsische Stiftungen zusammen. Ihr Ziel: Schnell, unbürokratisch und zielsicher die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit mit kleinen Beträgen bis zu 500 Euro zu fördern. Im Jahr 2016 konnten so insgesamt 307 Antragsteller mit rund 113.000 Euro unterstützt werden.

Klostergrund in Wennigsen verkauft

Das Jahr 2016 zeichnete sich durch eine weitere Besonderheit aus: Die Klosterkammer, die laut Stiftungsrecht keinen Grund und Boden veräußern darf, gewährte der Gemeinde Wennigsen eine Ausnahme. Nachdem der Landtag einstimmig und anschließend das Ministerium für Wissenschaft und Kultur Ende Oktober 2016 dem Verkauf des Baugebietes „Klostergrund“ in Wennigsen zugestimmt hatten, verkaufte die Klosterkammer das sieben Hektar große Areal an einen für die Gemeinde tätigen Investor. Dieser Verkauf bringt für Wennigsen eine größere Flexibilität und fördert die Partnerschaft zwischen der Klosterkammer und der Gemeinde – ein guter strategischer Grund für eine Ausnahme. Für alle, die nun Chancen wittern, ihr Erbbaurechtsgrundstück doch erwerben zu können: Machen Sie sich keine Hoff-

nung. Es gilt jedoch weiterhin ein generelles Verkaufsverbot für im Erbbaurecht vergebene Flächen.

Die Klosterkammer als besondere Einrichtung und Sonderbehörde des Landes Niedersachsen gibt mit dem Klosterkammertag alle zwei Jahre der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, deren vielfältige Arbeit kennenzulernen. Im Oktober 2016 fand der Klosterkammertag in der St. Michaeliskirche in Lüneburg statt.

Klosterkammertag in Lüneburg

Besonders erfreulich war der Zuspruch der Niedersächsischen Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz, die als Grußwort-Überbringerin des Landes nicht nur ihre persönliche Nähe zu Lüneburg und insbesondere zum Kloster Lüne darstellte, in dem sie nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweise lebte, sondern ein schönes Kompliment überbrachte: „Die Klosterkammer leistet, indem sie die St. Michaeliskirche und etwa 800 weitere denkmalgeschützte Gebäude unterhält, einen erheblichen Beitrag zur Bewahrung des reichen materiellen kulturellen Erbes Niedersachsens.“

Hiermit möchte ich auch Sie ermutigen, das Wirken der Klosterkammer mit der Lektüre dieses Jahresberichtes zu überprüfen. Schauen Sie uns neugierig über die Schulter. Wir – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer Hannover, zu denen ich selbst ebenfalls gehöre – geben täglich unser Bestes, um als Stiftungsverwaltung, Erbbaurechtsausgeberin und Denkmalerhalterin das uns anvertraute Vermögen zusammenzuhalten. Wenn das nichts Besonderes ist!

Hans-Christian Biallas

Präsident der Klosterkammer Hannover
Hannover, August 2017

Ein Prinz, viele Schätze und ewige Unabhängigkeit

Hans-Christian Biallas und Andreas Hesse im Gespräch über die Klosterkammer

Die Klosterkammer Hannover ist als Einrichtung mit Tradition tief im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Im Jahre 1818 gegründet, verwaltet sie ehemals klösterliches und kirchliches Vermögen in vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen. Über das Jahr 2016 ziehen Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer, und Kammerdirektor Andreas Hesse Resümee.

Herr Biallas, welche wichtigen Ereignisse verbinden Sie – bezogen auf das Jahr 2016 – mit der Klosterkammer?

Dazu gehören vor allem die Vorbereitungen des Klosterkammer-Jubiläums im kommenden Jahr, insbesondere die Ausstellung „Schatzhüterin“ im Landesmuseum Hannover. Sie wird dort vom 20. April bis zum 12. August 2018 zu sehen sein. Hierfür wurde ein Ehren-Kuratorium berufen, dessen Vorsitz Ernst August, Erbprinz von Hannover, übernommen hat. Es war mir eine große Ehre, ihn im August 2016 in der Klosterkammer begrüßen zu dürfen. Sehr darüber gefreut habe ich mich, dass er sofort dazu bereit war, „die Schatzhüterin“ zu begleiten. Das Klosterkammer-Jubiläum kann nicht ohne den Blick auf ihre Wurzeln gesehen werden. Deren Gründung gehört auch zur Geschichte des Welfenhauses. Am 8. Mai 1818 hat Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover, das Gründungspatent der Königlichen Klosterkammer unterzeichnet.

Herr Hesse, was hat Sie im vergangenen Jahr bewegt?

Das sind kulturelle Schätze, für die im Tagesgeschäft wenig Zeit bleibt. Beispielsweise hatte uns das Lutherhaus Eisenach vor einiger Zeit darauf hingewiesen, dass ihm das Porträt Michael Neanders übergeben worden sei, das seit 1945 als verschollen galt und zum Eigentum des Stifts Ilfeld zählt, einer von der Klosterkammer verwalteten Stiftung. Michael Neander, Schüler Luthers und Melancthons, war von 1550 bis zu seinem Tod 1595 Rektor der 1546 gegründeten Kloster-

schule Ilfeld. Das Bild ging 2016 als Dauerleihgabe ins Lutherhaus Eisenach. Eine weitere Besonderheit sind für mich die Konzerte in der Stiftskirche in Grauhof, eine der bedeutendsten Barockkirchen im niedersächsischen Raum. Insbesondere die Orgel, 1734 bis 1737 von Christoph Treutmann erbaut und weitestgehend original erhalten, ist ein herausragendes Beispiel des mitteldeutschen Orgelbaues der Barockzeit. Ihr Klang ist, auch wegen der vorzüglichen Akustik der Kirche, überwältigend. Außerdem hat mich das Konzert der „Oxford Bach Soloists“ im Dezember 2016 im Kloster Mariensee tief beeindruckt.

Misslich für die Klosterkammer Hannover war die Entscheidung des Bundesgerichtshofes im Dezember 2016, die Nichtzulassungsbeschwerde gegen das Urteil des Oberlandesgerichtes Celle zur Trennung von der Klahn-Stiftung zurückzuweisen. Wenn auch damit dieser Rechtsstreit endgültig entschieden ist, hält die Klosterkammer daran fest, dass sich der AHK von der Klahn-Stiftung trennen wird, da Erträge des AHK für diesen Zweck nicht verwendet werden dürfen.

Herr Hesse, lassen Sie uns nun über Zahlen sprechen: Bezogen auf die Bilanz 2016. Wurde das Stiftungsvermögen bewahrt, vielleicht sogar gemehrt?

Ja, das wurde es. Die größte von der Klosterkammer Hannover verwaltete Stiftung ist der Allgemeine Hanoversche Klosterfonds (AHK). Mit seiner Bilanzsumme von knapp 698 Millionen Euro in 2016 macht er knapp 93 Prozent des gesamten Vermögens aller vier



Kammerdirektor Andreas Hesse vor dem Klosterkammer-Dienstgebäude in der Eichstraße 4 in Hannover.



Kammerdirektor Andreas Hesse und Präsident Hans-Christian Biallas im Gespräch (von links).

von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungen öffentlichen Rechts aus. Die Bilanzsumme des AHK stieg gegenüber 2015 von knapp 688 Millionen Euro um gut 1,4 Prozent. Bei den kleineren Stiftungen ist der Domstrukturfonds Verden (DSV) zu erwähnen. Im Januar 2016 erfuhren wir, dass ein uns bis dahin unbekannter Erblasser den DSV als Alleinerben von knapp zwei Millionen Euro eingesetzt hatte. Dies ist für den DSV eine deutliche Verbesserung seiner Situation.

Also war es ein gutes Jahr für den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds und damit auch für die Klosterkammer?

Ja, das war es. Eine Stiftung wie der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds (AHK) ist als Stiftung öffentlichen Rechts langfristig orientiert. In 2016 hat sich die

kontinuierlich stabile Entwicklung fortgesetzt. Die Erträge des AHK stiegen auf 40,345 Millionen Euro in 2016 gegenüber 37,773 Millionen Euro in 2015. Dies bedeutet eine Steigerung von 6,81 Prozent. Allerdings ist dieser Anstieg zum Teil durch Einmaleffekte verursacht worden. Dies zeigt sich auch in der Bilanzstruktur. Das Anlagevermögen, also das Vermögen, welches dauerhaft zur Generierung von Erträgen bestimmt ist, ging gegenüber 2015 um gut 770.000 Euro zurück. Dagegen stieg das Umlaufvermögen, also das Vermögen, das zur kurzfristigen Veräußerung, etwa zum Verbrauch oder zur Rückzahlung liquider Mittel bestimmt ist, um gut zehn Millionen Euro an. Das liegt daran, dass die Erträge aus Veräußerungen des Anlagevermögens noch nicht vollständig reinvestiert werden konnten, etwa durch den Ankauf von Grund und Boden.

Herr Biallas, bei den Erträgen spielt das Thema Erbbaurecht für die Klosterkammer eine entscheidende Rolle...

Das ist richtig, die Klosterkammer ist die größte Erbbaurechtsausgeberin in Deutschland. 2016 stellten die Erbbauszinsen knapp 44 Prozent der Erträge des AHK dar. Ohne die Einnahmen aus den Erbbaurechten könnten wir unsere Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen und keine Projekte im Rahmen unserer Stiftungsarbeit fördern. Das unterstreicht die große Bedeutung des Erbbaurechts für die Klosterkammer und macht deutlich, dass die Erbbaurechtsausgabe so entwickelt werden muss, dass sie für Grundstücksinteressenten attraktiv bleibt. Dieser Aufgabe widmet sich die Abteilung Liegenschaften erfolgreich. Ihr gelang es in 2016, in Walsrode ein neues Baugebiet auf einer Fläche des AHK zu entwickeln, dessen Grundstücke ausschließlich im Erbbaurecht vergeben wurden.

Herr Hesse, viele – vor allem kleinere – Stiftungen denken wegen sinkender Erträge über ihre Vermö-

gensanlage nach. Wie sieht die „Zinspolitik“ der Klosterkammer aus?

Der AHK hält lediglich knapp vier Prozent seines Anlagevermögens in Wertpapieren. Diese sind alle in einem Spezialfonds zusammengefasst. Das sonstige Anlagevermögen ist im Wesentlichen in Grundstücken investiert. Daher ist der AHK vom gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld nicht unmittelbar betroffen – allerdings mittelbar bei der Neuausgabe und Erneuerung von Erbbaurechten: Da wir uns an einem marktgerechten Erbbauszins orientieren, spiegelt sich das Zinsumfeld letztlich in der Bemessung des Erbbauszinses bei Erneuerung und Neubestellung wider.

Herr Hesse, die Klosterkammer hat neun Beteiligungen. Zwei von ihnen – die Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH sowie die Cellerar GmbH haben im Jahr 2016 deutliche Fehlbeträge zu verzeichnen. Woran liegt dies und ist hier Hoffnung auf baldige schwarze Zahlen in Sicht?

Die Gründe für die Fehlbeträge der Gesellschaften sind sehr unterschiedlich. Gleichwohl gilt, dass wir negative Jahresergebnisse nicht dauerhaft hinnehmen werden. Hier werden wir Maßnahmen treffen, die kurzfristig mindestens ein ausgeglichenes Ergebnis zeigen (siehe auch Seite 61 ff). Bei der Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH hatte der AHK die Altenauer Brauerei aus deren Insolvenz 2012 erworben. Ziel war es, deren Produkte auch über Wöltingerode zu vermarkten. Es war klar, dass wir zunächst investieren mussten. Diese Investitionen sind zum großen Teil bereits erfolgt, so dass das Ergebnis der Gesellschaft durch entsprechende Abschreibungen belastet ist. Leider gelang es nicht, den Absatz im Brauereibereich wie geplant auszuweiten. Ursache hierfür dürften Unzulänglichkeiten im Vertrieb gewesen sein. Diese sind nunmehr abgestellt. Die neueren Zahlen lassen auf ein Wachstum schließen.

46 Jahre Klosterkammer ...

... bedeuten für mich: ein erfülltes Berufsleben mit Spaß an der Arbeit, netten Kolleginnen und Kollegen, die ‚Betreuung‘ zweier Präsidentinnen und dreier Präsidenten, mein ‚zweites Zuhause‘. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge: lachend, weil ich noch nie Zeit nur für mich hatte, weinend, weil mir die Arbeit, die Gespräche mit Kollegen und die Regelmäßigkeit des Alltags im Ruhestand sicher fehlen werden.“

Renate Heinke,
von Januar 1971 bis Ende September 2017
Mitarbeiterin der Klosterkammer, seit Mitte der
siebziger Jahre im Präsidenten-Vorzimmer tätig.





Seit Anfang 2013 berät ein Kuratorium die Klosterkammer Hannover. Zwölf Mitglieder tagen zweimal pro Jahr in der Klosterkammer und diskutieren Förderanträge ab 50.000 Euro.

Was die Cellerar GmbH angeht, so war Ursache für deren Gründung, dass das Konventsgebäude des ehemaligen Klosters Wöltingerode zu den Bauwerken zählt, die nach seinem Stiftungszweck vom AHK zu erhalten sind. Ein Leerstand kam daher nicht in Betracht. Mittlerweile ist das Hotel über die Grenzen des Harzes wohl bekannt. Inzwischen ergänzen weitere Betriebsteile das Kerngeschäft der Cellerar GmbH. Allerdings gelang es bisher nicht, die Aufwandsseite entsprechend anzupassen. Hier wird es Aufgabe der Geschäftsführung sein, den Aufwand zu minimieren, ohne die Qualität des Angebots zu verschlechtern. Die Klosterkammer als Vertreterin des Alleingeschafters AHK wird sich

dazu fortlaufend und in kurzen Abständen von der Geschäftsführung der Cellerar GmbH berichten lassen.

Herr Biallas, pro Jahr nehmen Sie an etwa 60 Veranstaltungen teil, die von der Klosterkammer gefördert worden sind. Welches Projekt hat Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?

Das sind in der Regel herausragende, nachhaltige und innovative Projekte wie die Unterstützung von Taubblinden. Eine Veranstaltung des Deutschen Taubblindenwerks in Hannover-Kirchrode im November 2016 ist mir dabei in deutlicher Erinnerung geblieben. Neun Teilnehmerinnen an einer Qualifizierung zur ehrenamt-

lichen Taubblindenassistenz nahmen dort ihre Zertifikate entgegen. Das Modellprojekt hat die Klosterkammer Hannover mit 48.000 Euro gefördert. Ziel war es, taubblinden Menschen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bei der Veranstaltung ist mir deutlich geworden, dass taubblinde Menschen keine Lobby haben, da sie ihre Bedürfnisse selbst nicht artikulieren können und dringend auf fremde Hilfe angewiesen sind. Aus diesem Grund bin ich, nachdem die Klosterkammer eine weitere Förderung des Projektes ermöglicht hat, auf die Landesregierung zugegangen, damit das Projekt dauerhaft fortgesetzt werden kann.

Herr Biallas, seit Januar 2013 berät ein Kuratorium die Klosterkammer Hannover, das aus zwölf Mitgliedern besteht. Hat sich diese Einrichtung bewährt?

Ja, auf jeden Fall! Wenn es das Kuratorium nicht schon gäbe, müsste es dringend eingerichtet werden, denn es dient der Qualitätskontrolle. Es ist nicht nur ein ehrenamtliches Gremium, das uns berät und kritische Nachfragen stellt, sondern dort ist auch viel Fachkompetenz vertreten. Für das Gremium haben wir Persönlichkeiten gewonnen, die sich bei vielen Grundsatzfragen sowie Fragen der Förder- und Tätigkeitsschwerpunkte einbringen. Dies kommt den Förderentscheidungen – gerade bei Projekten mit hohen Fördersummen ab 50.000 Euro – zugute. Außerdem hat sich das Kuratorium als Bewahrerin der Unabhängigkeit unserer Stiftungsverwaltung große Verdienste erworben.

Laut verfassungsrechtlicher Definition ist die Klosterkammer „eine überkommene heimatgebundene Einrichtung“, die aus diesem Grund verfassungsrechtlich geschützt ist. Was bedeutet das konkret?

Aus Sicht des Staatsgerichtshofes sind nur solche Einrichtungen überkommen und heimatgebunden, die in besonderer Weise kulturelle Schwerpunkte verkörpern und die sich im Verlauf der historischen Entwicklung

eigenständig ausgeprägt haben. Außerdem müssen sie im Bewusstsein der Bevölkerung verankert sein. Diese Voraussetzungen hat der Staatsgerichtshof im Jahr 1972 für die Klosterkammer als erfüllt angesehen, da im AHK der säkularisierte Klosterbesitz im ehemaligen Königreich Hannover zusammengefasst und seit mehr als 150 Jahren unverändert geblieben ist. Hinzu kommt, dass der Besitz ganz bestimmten Zwecken dient. Dazu gehört die Instandhaltung der Klöster und Stifte und die Förderung kirchlicher, sozialer und bildungsbezogener Projekte.

Zu einem wichtigen Ereignis gehörte im vergangenen Jahr auch die Einführung eines neuen Logos – sowohl für die „Dachmarke Klosterkammer“ als auch die Calenberger Klöster und die Klosterforsten ...

Die Einführung eines neuen Logos stand am Ende eines sehr aufwändigen, langen Prozesses der transparenten Neuorganisation von Verantwortlichkeiten innerhalb der Klosterkammer. Insofern war das Logo eine Neupositionierung, sowohl in der Stiftungslandschaft als auch im weiteren Wirkungsbereich der Klosterkammer. Wir möchten als eine Institution wahrgenommen werden, die sich öffnet und nicht länger im Stillen wirkt: Als eine serviceorientierte Sonderbehörde, die traditionsreiche Wurzeln mit modernen Strukturen verbindet. Mit der Einführung des neuen Logos und des neuen Internetauftritts ist dies in hervorragender Weise gelungen. Auch die Art und Weise der Umsetzung war aus meiner Sicht richtig. Dies geschah in einem Seminar mit Studierenden der Hochschule Hannover unter der Leitung von Professorin Dorothee Weinlich im Fachbereich Medien, Information und Design. Sie entwickelten die Grundlage für unser neues Logo mit kirchlichem Bezug. Ich habe viele positive Rückmeldungen hierzu erhalten.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	31.12.2016	31.12.2015
	T €	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	300	407
	300	407
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	626.260	627.760
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.530	1.608
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	862	715
4. Geleistete Anzahlungen	4.736	2.692
5. Kunstgegenstände	0*	0*
	633.388	632.775
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.650	10.019
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.564	3.415
3. Beteiligungen	353	353
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.914	25.914
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	583	642
	39.064	40.343
	672.752	673.525
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115	111
2. Feldinventar	200	202
3. Selbst erzeugte fertige Erzeugnisse	655	877
4. Zugekaufte Waren	33	-
5. Geleistete Anzahlungen	128	133
	1.131	1.323
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	967	1.398
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	693	325
3. Sonstige Vermögensgegenstände	838	738
	2.498	2.461
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	21.413	10.570
	25.042	14.354
C. Rechnungsabgrenzungsposten	125	107
D. Treuhandvermögen	0*	0*
	697.919	687.986

* Betrag < 500 Euro

Passiva	31.12.2016	31.12.2015
	T €	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000	465.000
2. Zustiftungen	175	175
	465.175	465.175
II. Kapitalrücklage	2.427	2.439
III. Ergebnismrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673	3.673
2. Freie Rücklage	40.586	37.412
3. Modernisierungsrücklage	4.932	4.806
4. Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	28	27
5. Kapitalerhaltungsrücklage	27.333	26.673
6. Rücklage für Substanzerhaltung	4.780	4.481
7. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	1.444	1.307
8. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	8.493	6.576
9. Projektrücklage	5.984	6.560
10. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.410	745
	98.663	92.260
	566.265	559.874
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	12.144	11.805
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	103.646	103.646
3. Sonstige Rückstellungen	4.252	4.040
	120.042	119.491
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	19	136
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.993	2.391
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	4.696	5.394
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	370	222
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.310	250
	11.388	8.393
D. Rechnungsabgrenzungsposten	224	228
E. Treuhandverbindlichkeit	0*	0*
	697.919	687.986

Stand: 26. Juli 2017

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016	2015
	T €	T €
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	25.663	23.378
2. Sonstige Erträge	2.262	1.805
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	12.420	12.589
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.183	1.087
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.709	4.701
	4.892	5.788
5. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	7.034	7.939
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	2.327	2.158
	9.361	10.097
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.404	1.273
7. Sonstige Aufwendungen	6.601	5.920
8. Erträge aus Beteiligungen	45	85
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	27	69
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	92	162
11. Sonstiger Zinsaufwand	457	497
12. Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen und Altersteilzeit & Verlustübernahme	-	-
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	25	22
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungspflichten/Vergaben von Zuwendungen	17.770	14.493
15. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	4.418	3.218
Externe Leistungsverpflichtungen	1.282	1.532
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	2.607	3.508
	8.307	8.259
16. Zuwendungen		
Schulische Zwecke	905	1.658
Kirchliche Zwecke	1.353	974
Milde Zwecke	677	856
	2.935	3.489

	2016	2015
	T €	T €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3	21
18. Sonstige Steuern	121	136
19. Jahresüberschuss	6.403	2.589
20. Einstellung in die Modernisierungsrücklage	8.179	10.099
21. Entnahme aus der Modernisierungsrücklage	8.053	9.613
22. Entnahme aus der Projektrücklage	4.934	3.341
23. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	588	1.097
24. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	60	100
25. Einstellung in die freie Rücklage	3.942	1.019
26. Einstellung in die Projektrücklage	4.357	4.649
27. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	358	129
28. Entnahme aus der Rücklage aus Vermögensumschichtung	88	18
29. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	1.253	639
30. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	660	99
31. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesbau	137	121
32. Einstellung in die Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	1	2
33. Entnahme aus der Rücklage für Vermögensumschichtung	-	-
34. Entnahme aus der freien Rücklage	768	-
35. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	2.005	-
36. Bilanzgewinn	-	-



21. Januar 2016

Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum

Rund 80 Teilnehmerinnen aus zwölf evangelischen Frauenklöstern und -stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer waren am 21. Januar 2016 zu einer Fortbildung nach Hannover gekommen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Kirchen- und Klosterführungen auf dem Weg zum Reformationsjubiläum: Impulse, Wahrnehmungen, Ideen“. An der Fortbildung in der Marktkirche und im Hanns-Lilje-Haus nahmen Äbtissinnen, Konventualinnen, Kapitularinnen und Klosterführerinnen teil. Sie nutzten die Veranstaltung auch, um in Gruppen Bausteine für Themenführungen zum Reformationsjubiläum für das eigene Kloster oder Stift zu erarbeiten. Die Klosterkammer Hannover unterstützte die Fortbildung finanziell.



13. Februar 2016

Feuerwachturm in Klosterrevierförsterei gesprengt

Die Ära des Feuerwachturms in der Klosterrevierförsterei Miele endete mit einem Knall: Spezialisten des Technischen Hilfswerks (THW) brachten den Holzturm am 13. Februar 2016 mit einer Sprengladung zu Fall. Bis 2008 diente das 25 Meter hohe Bauwerk bei Celle der rechtzeitigen Erkennung von Waldbränden. Die moderne Waldbrandüberwachungstechnik machte den 1963 erbauten Turm überflüssig. Vor der Sprengung: Ronald Bahr, Sprengaufsicht vom Landesverband Bremen und Niedersachsen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Constantin von Waldthausen, Leiter des Klosterkammerforstbetriebs, und Sven Biskupek vom Ortsverband Cuxhaven des Technischen Hilfswerks (von links).



26. Februar 2016
Klosterkammer fördert
Restaurierung
der Goldenen Tafel

Die Goldene Tafel zählt zu den bedeutendsten Schätzen des niedersächsischen Kulturerbes. Sechs Restauratoren werden dem Hochaltarretabel bis 2018 seinen ursprünglichen Glanz zurückgeben. Die Klosterkammer fördert die Restaurierung des Altaraufsatzes mit 100.000 Euro. Weitere Unterstützer der Restaurierungsarbeiten sind das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Ernst von Siemens Kunststiftung und die Kulturstiftung der Länder. Der einstige Altaraufsatz der Lüneburger Benediktinerklosterkirche St. Michaelis gehört zur Sammlung des Landesmuseums Hannover. Die St. Michaeliskirche ist im Stiftungsbesitz des von der Klosterkammer verwalteten Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. In der Werkstatt: Dr. Katja Lembke, Direktorin des Landesmuseums Hannover, Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas mit Statuetten (von links).



22. März 2016
„Stiftungen helfen“ unterstützt ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit

Schneller, unbürokratischer und zielsicher die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit fördern – darum geht es der Initiative „Stiftungen helfen“. Unter Federführung der Klosterkammer Hannover und der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung schlossen sich im März 2016 mehr als 30 niedersächsische Stiftungen zusammen. Herzstück der Initiative „Stiftungen helfen“ ist ein Fonds, mit dessen Mitteln Ehrenamtliche, die sich privat oder in einer Initiative engagieren, unterstützt werden. Klosterkammer und Lotto-Sport-Stiftung brachten jeweils 100.000 Euro in diesen Fonds ein. Er fördert ehrenamtliche Aktivitäten mit bis zu 500 Euro pro Antrag. Im Jahr 2016 konnten insgesamt 307 Antragsteller mit rund 113.000 Euro aus dem Fonds der Initiative gefördert werden. Beim Pressegespräch: Dr. Sönke Burmeister, Geschäftsführer der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport, sowie Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer (von links).



6. April 2016 NDR drehte im Kloster Medingen

„Klosterküche - Kochen mit Leib und Seele“, so heißt das Fernsehformat, das am 22. November 2015 an den Start ging. Die Fernsehreihe ist eine Koproduktion zwischen NDR, der Evangelischen Kirche im NDR und dem Katholischen Rundfunkreferat. Anfang April 2016 war das Kloster Medingen Schauplatz der Sendereihe. Zwei Sendungen von jeweils rund 30 Minuten entstanden bis zum 6. April 2016 in und um das Kloster mit Moderatorin Annette Behnken, Pastorin in der Marien-Petri-Kirchengemeinde Wennigsen und Sprecherin des „Wort zum Sonntag“. Dr. Kristin Püttmann, Äbtissin des Klosters Medingen, Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Jan Dieckmann, Hörfunk- und Fernsehbeauftragter der norddeutschen Kirchen beim NDR, in der historischen Küche des Klosters (von links).



5. April 2016 Veranstaltungsreihe „mahl anders“ zeigte Facetten der Reformation

14 evangelische Klöster und Stifte in Niedersachsen präsentierten 2016 mit „mahl anders – begegnen – genießen – hören“ erstmals eine gemeinsame Veranstaltungsreihe. Von April bis Ende Oktober öffneten die Klosterbewohnerinnen zwischen Obernkirchen und Lüneburg, Bassum und Helmstedt ihre Pforten und Türen. Auf dem Programm standen mehr als 40 Einzelveranstaltungen. Besucherinnen und Besucher konnten stets auch mit kulinarischen Leckerbissen rechnen: vom einfachen Klostermahl bis zum mehrgängigen Menü. Möglich wurde die Veranstaltungsreihe dank finanzieller Unterstützung der Klosterkammer Hannover sowie der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.

Stellten das „mahl anders“-Konzept vor: Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, Mechtild von Veltheim, Domina des Klosters St. Marienberg, Pastorin Marion Römer, Projekt-Koordinator Andreas Hülsemann, Dr. Kristin Püttmann, Äbtissin des Klosters Medingen, Reinhild von der Goltz, Äbtissin des Klosters Lüne, und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas (von links).



10. bis 16. April 2016

Kleine Fördersummen – große Wirkung

Die Göttinger Schülerlesetage sind ein gutes Beispiel dafür, wie viel Wirkung kleinere Projekte entfalten können: Rund eintausend Kinder aus Göttingen und Umgebung befassten sich 2016 in Schreibwerkstätten, bei Autorenlesungen und in Theateraufführungen mit Literatur. Nicht nur Leseratten, auch Lesemuffel, Lernende aus den Alphabetisierungskursen der Volkshochschule, Senioren und Seniorinnen aus einem Wohnstift und Geflüchtete konnten an den Angeboten der Schülerlesetage teilnehmen. Die Klosterkammer förderte das Projekt mit 5.000 Euro.



18. April 2016

Klosterkammer förderte Programm für Kinder im Kommunalen Kino Hannover

Im Kommunalen Kino im Künstlerhaus startete am 18. April 2016 ein neues Filmprogramm für Kinder ab vier Jahren. Durch das Programm führte der Kinofuchs, eine Klappmaul-Figur, die von dem Figurenspieler und Musiker Christian Kruse zum Leben erweckt wurde. Die Klosterkammer förderte das Projekt mit 14.000 Euro. In einem etwa einstündigen Programm erlebten die Kinder Kurzfilme, die der Kinofuchs erklärte. Im Fokus der Veranstaltungen standen Themen wie zum Beispiel Freundschaft, Mut oder Natur. Ziel des Projektes war, Kinder an das Kulturgut ‚Film‘ heranzuführen und zu einem verantwortungsbewussten Filmschauen zu erziehen. Weitere Unterstützer der Kinderfilmreihe waren die Stiftung Hannoversche Volksbank sowie das Medienzentrum der Region Hannover.

Bei der Vorstellung des Kinderfilmprogramms: Matthias Battefeld, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hannoversche Volksbank, Kulturdezernent Harald Härke, Anna Mohr, Dezernentin der Abteilung Förderungen der Klosterkammer, Figurenspieler und Musiker Christian Kruse, Ralf Knobloch-Ziegen, Leiter Kino im Künstlerhaus (von links).



Das Tagungshaus in Bursfelde gehörte zu den im Jahr 2016 durchgeführten Sanierungsarbeiten der Klosterkammer-Bauabteilung.

Zwischen Kontinuität und Weiterentwicklung: Die Arbeit der Restaurierungswerkstatt

Rita Hoheisel, Baudirektorin

Mehr als 800 Gebäude, viele davon sind denkmalgeschützt, betreuen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer Hannover. Zum Erhalt dieses einmaligen kulturellen Erbes stehen der Abteilung drei Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung, die gleiche Summe kommt für einzelne Bauprojekte dazu.

Die von der Klosterkammer betreuten Klöster und Stifte, die in ungebrochener Tradition bis in die heutige Zeit bewohnt sind, sowie die Pfarrkirchen und die Güter, beherbergen umfangreiche Ausstattungen und Kunstwerke vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Von höchster Bedeutung sind dabei die in den Frauenklöstern Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen bewahrten Ausstattungen, die dort seit dem 13. Jahrhundert kontinuierlich zu finden sind. Nirgendwo sonst lassen sich Mobiliar, Altäre, Textilien, Goldschmiedearbeiten und Handschriften eines mittelalterlichen Klosters in dieser Vollständigkeit studieren. Allein der Bestand an mittelalterlichen Möbeln darf als der größte in Europa gelten. Berühmt sind auch die Fundstücke vom Wienhäuser Nonnenchor, die einen einzigartigen Einblick in den Alltag von Zisterzienserinnen bieten: Gebetsbüchlein, Schreibtäfelchen und Griffel, Lesezeichen, Rosenkränze, Andachtsbildchen, Pilgerzeichen und Werkzeuge sowie die weltweit ältesten Brillen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Sechs Restauratorinnen und Restauratoren pflegen die über 12.000 Objekte umfassenden Bestände aus den verschiedenen Liegenschaften. Dafür befindet sich eine eigene Werkstatt im Dienstgebäude der Klosterkammer in Hannover sowie eine Außenstelle im Kloster Lüne im Obergeschoss des Teppichmuseums.

Wechsel in der Werkstattleitung

Nach fast 28 Dienstjahren ist im August 2016 der langjährige Leiter der Restaurierungswerkstätten, Hans-

Joachim Frey, in den Ruhestand verabschiedet worden. Unter seiner Führung wurde die Werkstatt seit 1988 neu ausgerichtet und das Leistungsspektrum kontinuierlich ausgebaut. Neben der Restaurierung von Gemälden und Skulpturen kamen beratende Tätigkeiten zu historischen Werkstoffen im Baubereich, die Vergabe und Überwachung von Restaurierungsleistungen an externe Auftragnehmer und der Aufbau eines Bildarchivs als neue Arbeitsfelder hinzu. Mit der Einrichtung



Zum Abschied von seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter der Restaurierungswerkstätten bekam Hans-Joachim Frey von seinen Kolleginnen und Kollegen eine ihm ähnlich sehende Figur als Erinnerung geschenkt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt pflegen und bewahren mehr als 12.000 Kunstgegenstände, die zum Stiftungsvermögen gehören.

einer Werkstatt für Textilrestaurierung im Kloster Lüne konnte das Dezernat um einen Fachbereich erweitert werden.

Den Staffelstab übernommen hat Corinna Lohse, die seit September 2016 die Werkstatt leitet, ebenfalls

langjährig als Restauratorin in der Werkstatt tätig ist, und so über umfassende Kenntnisse verfügt. Kontinuität und bedarfsgerechte Weiterentwicklung sind für die Zukunft gewährleistet. Denn so vielschichtig wie das Kunstinventar, so unterschiedlich sind auch die Anforderungen an die Kompetenzen der Restaurato-

2016 war für mich...

... fast alles neu, trotz 30 Jahren Arbeit in der Klosterkammer! Die mir übertragene Leitung der Restaurierungswerkstätten eröffnete mir neue Arbeitsbereiche. Mit der Sanierung und Neuausstattung der Werkstatträume, der Einrichtung von zwei neuen Fachbereichen und der Einführung der neuen Medien- und Inventardatenbank, die uns eine systematische Erfassung von Daten zur Erhaltung der Kunstschätze ermöglicht, können wir ein breiteres Leistungsspektrum bieten und sind für die Zukunft gut aufgestellt.“

Corinna Lohse,
Leiterin der Restaurierungswerkstätten
der Klosterkammer

ren. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Arbeitsmethoden, eine große Materialvielfalt und veränderte Umweltbedingungen führen zunehmend zu einer Spezialisierung in den Fachbereichen. Der Generationenwechsel, verbunden mit der Neubesetzung von drei Stellen, bot nunmehr die Chance, auf die erhöhten Anforderungen zu reagieren und die verschiedenen Fachbereiche weiter auszubauen. Seit 2016 bieten die Restaurierungswerkstätten neben den bisherigen Schwerpunkten Gemälde/Skulptur und Textil auch die Fachkompetenz in den Bereichen Wandmalerei-/Steinrestaurierung sowie Restaurierung von Möbeln und Holzobjekten an.

Nach fast 35 Jahren konnten im Jahr 2016 auch die Werkstatträume in Hannover grundsaniert werden. Neben einer Erneuerung der Elektrik, Abbrucharbeiten, dem bedarfsgerechten Aus-, Um- und Einbau technischer Einrichtungen wie Absauganlage und Teilklimatisierung wurde das komplette Mobiliar ausgetauscht. In Verbindung mit der Neubesetzung der Stellen fanden so auch die Anforderungen der hinzugekommenen Fachbereiche Berücksichtigung. Die erneuerte Labor-einrichtung dient der Untersuchung von Materialproben oder dem Ansetzen von Lösemittelgemischen.

Neue Inventardatenbank eingeführt

Zwei Jahre hat die Entwicklung der neuen Inventardatenbank PicAr gedauert, Ende des Jahres 2016 ist sie innerhalb der Klosterkammer eingeführt worden. Neben dem Kunstinventar verwaltet die neue Datenbank auch die Bestände der Klosterarchive, die Mediathek und die Klosterkammerbibliothek. Hier lassen sich Bezüge zwischen den einzelnen Beständen herstellen, aber auch Arbeitsprozesse wie Zustandsbeschreibungen, Restaurierungsmaßnahmen, Ausleihvorgänge und Umgebungsdaten der Kunstobjekte, wie zum Beispiel Luft-



feuchtigkeit, Temperatur und UV-Strahlung erfassen und darstellen.

Auch 2016 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Bau- und Kunstpflege wieder viele Projekte umgesetzt. Die größte Baumaßnahme stellt dabei die in Abschnitten durchgeführte, voraussichtlich bis ins Jahr 2029 reichende, Gesamtinstandsetzung des Klosters Marienwerder für selbstbestimmtes Wohnen

im Alter dar sowie der im Jahr 2017 abzuschließende Umbau des ehemaligen Pfarrhauses zur Tagespflege. Aber auch kleinere Maßnahmen wie die an verschiedenen Standorten durchgeführten Instandsetzungsarbeiten an Mauern, von denen im Zuständigkeitsbereich der Abteilung viele Kilometer zu unterhalten sind, spielen eine wichtige Rolle: Auch die umgebenden Gärten und Einfriedungen gehören zum Gesamtensemble des Baudenkmals dazu.



3 Fragen an ...

... Rita Hoheisel, Leiterin der
Abteilung Bau- und Kunstpflege

Welches Thema hat Sie 2016 sehr beschäftigt?

Die zunehmende Schimmelproblematik in unseren Kirchen, insbesondere im Bereich der wertvollen Orgeln.

Was haben Sie daraus für Konsequenzen gezogen?

In einem ersten Schritt werden wir zunächst das Klima in den Räumen mit hochwertiger Ausstattung erfassen, durch Datenlogger, die Temperatur und Feuchtigkeit messen, um danach weitere Schritte ableiten zu können.

Wie geht es damit weiter?

Nach Auswertung der Daten entscheiden wir, ob es an der einen oder anderen Stelle sinnvoll sein kann, mit dem Einbau einer feuchtegesteuerten Fensterlüftung entgegenzuwirken.



Stift Obernkirchen: Die Mauer um das Stift wurde 2016 saniert.



Kirche Nikolausberg: Im Einbau wurden mehrere Funktionen wie Windschutz, Ablage und Information gebündelt.



Rentamt Osnabrück: Neue Fenster wurden nach bauzeitlichem Vorbild in den Süd- und Ostfassaden eingebaut.

36 Jahre Klosterkammer ...

... die Geschichte lebendig zu halten – das ist die Aufgabe des Restaurators. Tradition heißt, für mich, das Begonnene mit gutem Gefühl dem Nachfolger zu übergeben.“

Max Freiherr von Boeselager, seit 1981 Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer und ab Oktober 2017 im Ruhestand, mit

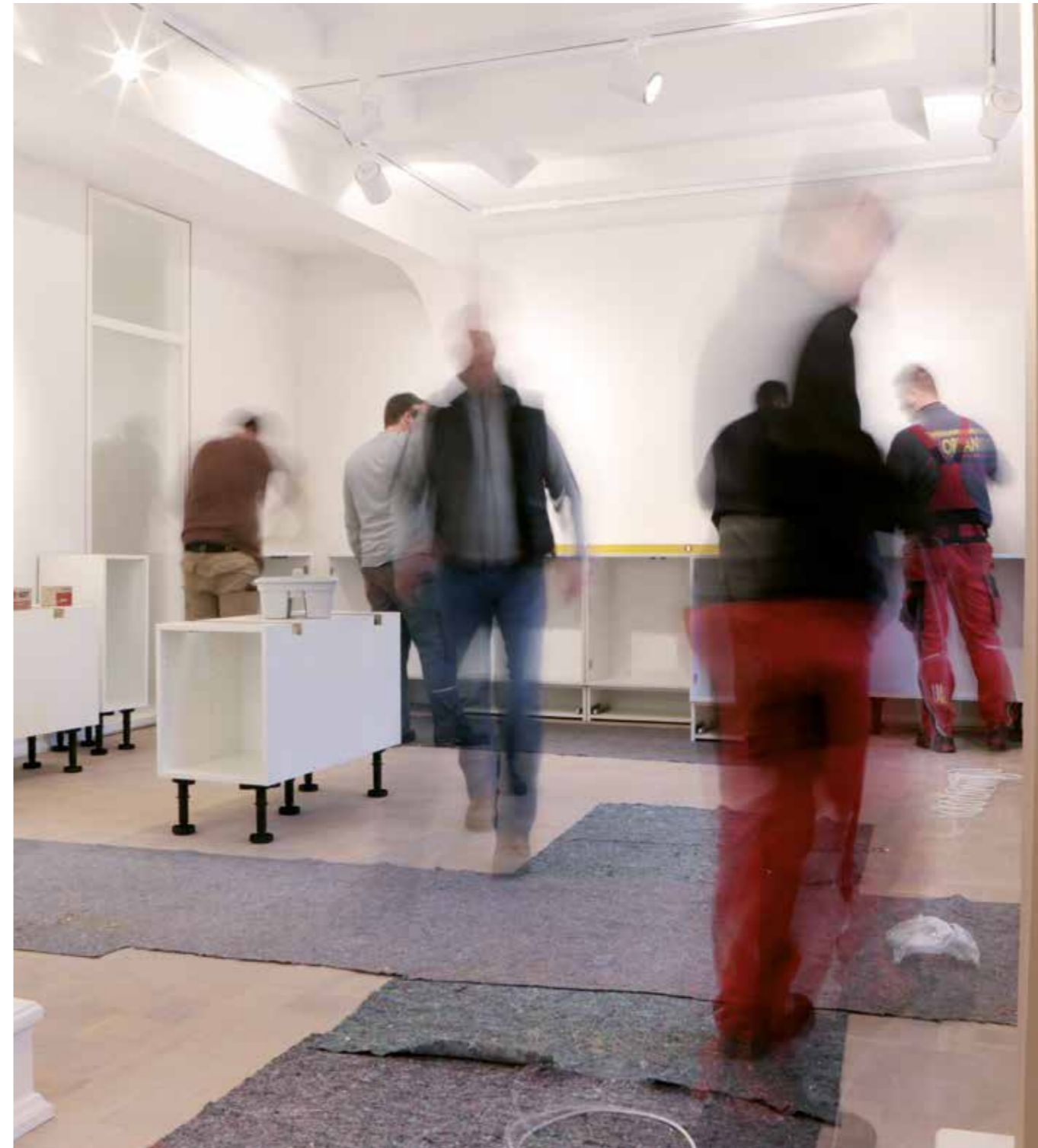
David Mühlenhaupt, seit Dezember 2016 in der Restaurierungswerkstatt tätig, sitzend im restaurierten Chorgestühl von 1320 auf dem Nonnenchor des Klosters Wienhausen.



Einzelne Lichtakzente sorgen auf dem Klostergelände in Walsrode für Helligkeit und eine angenehme Atmosphäre.



Wohnung im Rentamt Osnabrück: Blick ins licht-durchflutete Wohnzimmer mit direktem Zugang zum Garten.



Kloster Wülfinghausen: Dort wurden der Eingangsbereich zum Kloster und ein Seminartrakt samt einer Wohnung umgestaltet.

Von Weihnachtsmännern, Innenministern und sommerlichen Konzerten

Anna Mohr, Abteilung Förderungen

Seit vielen Jahren unterstützt die Klosterkammer innerhalb ihrer Schwerpunkte Kirche, Bildung und Soziales auch die Arbeit für Geflüchtete. Ab 2015, als besonders viele geflüchtete Menschen in Deutschland ankamen, hat die Klosterkammer beschlossen, hier ihr Förderengagement zu verstärken.



„Leibniz lebt“: Innerhalb des interdisziplinären Kunst-Projekts fanden in Hannover verschiedene Workshops statt.

Es war eine traditionelle Weihnachtsfeier mit Tannenbaum, Plätzchen, Nikolaus, Liedern und der Weihnachtsgeschichte, die der Peiner Betreuungsverein e.V. Ende November 2016 im Friedrich-Spee-Haus in Peine ausrichtete. Außergewöhnlich allerdings war, dass die Geschichte von Jesu Geburt nicht aus der Bibel, sondern aus dem Koran vorgelesen wurde. Außerdem fand die Feier dreisprachig statt: auf Deutsch, Arabisch und Persisch. Die Hälfte der Anwesenden waren unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Als das zehnjährige Mädchen spontan zum Mikrofon ging, um dem Peiner Betreuungsverein ihr Glück und ihre Dankbarkeit auszudrücken, waren alle Anwesenden ergriffen. Der Verein war Vormund ihres Bruders gewesen und ihre Familie war die erste, die er wieder zusammenführen konnte.

Für 34 unbegleitete minderjährige Geflüchtete führt der Verein mit Hilfe von 25 Ehrenamtlichen Vormundschaften. Die Klosterkammer ermöglichte die notwendige hauptamtliche Koordinatoren-Stelle.

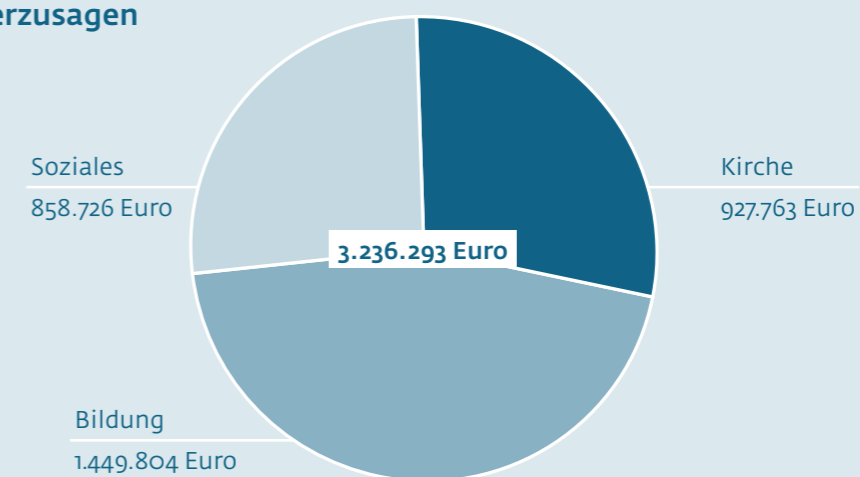
In den Jahren 2015 und 2016 waren Syrien, Irak und Afghanistan die Hauptherkunftsstaaten der Asylsuchenden.¹ 2016 wurden in Deutschland 745.545 Anträge auf Asyl gestellt. 73.000 Familienangehörige schutzberechtigter Syrer und Iraker reisten 2016 mit Visum ein. Das

1) Vgl. hierzu und zum folgenden: Bundesamt für Migration und Forschung/Asylgeschäftsstatistiken.

Fördertätigkeit des Jahres 2016

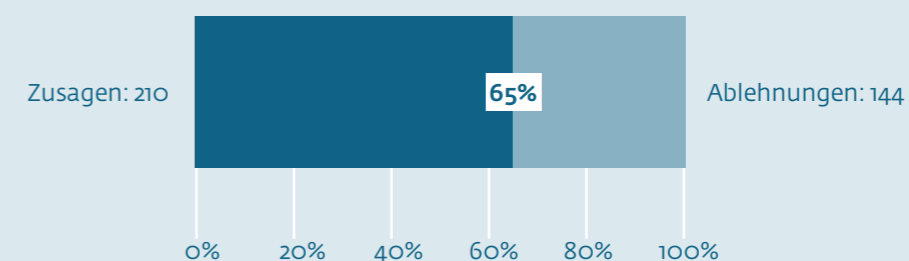
Bastian Pielczyk, Abteilung Förderungen

Förderzusagen



Die Statistik zeigt die Förderzusagen, die sich aus Bewilligungen und Inaussichtstellungen zusammensetzen. Die Förderung eines Projekts wird zunächst in Aussicht gestellt, wenn noch nicht alle Voraussetzungen für eine Bewilligung erfüllt sind, beispielsweise bei ungesicherter Gesamtfinanzierung. Weil die Inaussichtstellungen im Berichtsjahr nicht aufwandswirksam gebucht werden, sondern nur bei der Bewirtschaftung der Rücklagen relevant sind, weichen die Zahlen dieser Förderstatistik von denen der GuV ab.

Förderquote



„ Wenn ich an 2016 denke, ...

...fällt mir sofort die ‚Taufe‘ der Initiative ‚Stiftungen Helfen! Engagement für Geflüchtete in Niedersachsen‘ ein. Hier an dieser Stelle haben Innenminister Boris Pistorius, Vorsitzender des Stiftungsrates der niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas die Initiative der Öffentlichkeit vorgestellt. Anschließend konnten wir damit beginnen, die ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten zu unterstützen und zu stärken.“

Anna Mohr,
Dezernentin in der Abteilung Förderungen/
 Klöster und Stifte



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) rechnet in den kommenden Jahren mit dem Familiennachzug von 500.000 syrischen Familienangehörigen.

Der großen Anzahl an Geflüchteten steht glücklicherweise eine ebenfalls große Anzahl an ehrenamtlich engagierten Menschen zur Seite. Laut Schätzungen haben bis zu acht Millionen Menschen in Deutschland während der Flüchtlingskrise 2015/16 geholfen.²

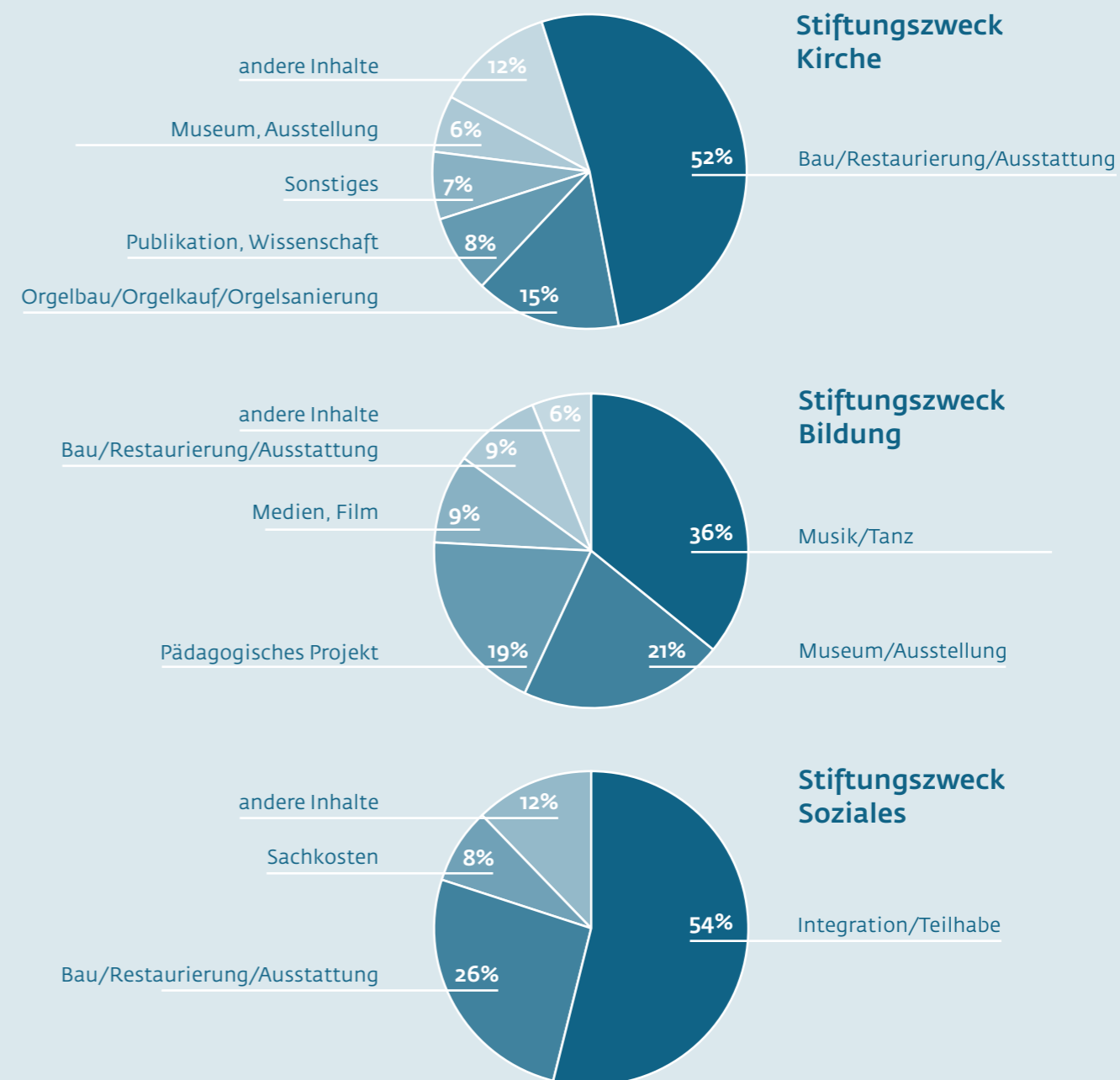
Auch in Niedersachsen ist die Anzahl der Ehrenamtlichen groß: Im Förderbereich zeigte sich das deutlich an vermehrten Projektanträgen für Geflüchtete und mit ihnen.

Während aus Fördersicht das Jahr 2015 unter der Prämisse stand, erste Hilfsangebote einzurichten, vollzog sich im Jahr 2016 ein langsamer aber merklicher Wandel: Das Gros der geförderten Projekte hat die Integration zum Ziel. Dazu gehört es, kulturelle und religiöse Differenzen zu erkennen und zu respektieren, Teilhabe zu ermöglichen sowie Ansprache und Betreuung zu schaffen.

Viele Einrichtungen fanden sich nicht nur in der Verantwortung für unzählige Geflüchtete wieder, sondern waren plötzlich auch Anlaufstelle für zahllose freiwillige Helfer und Helferinnen. Die Koordinierung, Begleitung und Beratung der Menschen ist eine Herkulesaufgabe. Damit sie nicht zur Sisyphus-Aufgabe wird, ist Hilfe – zumeist in Form von hauptamtlichen Koordinatoren – bitter nötig.

2) Brunner, Katharina; Rietzschel, Antonie: „Jung, weiblich, gebildet – Flüchtlingshelfer in Zahlen“; in: Die Welt (24.08.2016), www.sueddeutsche.de/politik/engagement-jung-weiblich-gebildet-fluechtlingshelfer-in-zahlen-1.3118324 (Stand: 02.06.2017).

Förderzusagen 2016 nach Kategorien



Die Bedeutung der Kategorien ist vom Förderzweck abhängig. Beispielsweise umfasst die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck vor allem die Restaurierung von Kirchengebäuden, im Stiftungszweck Bildung meist profane Denkmalpflege und im sozialen Zweck hauptsächlich die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet. Alle Kategorien, auf die jeweils weniger als fünf Prozent der für den betrachteten Stiftungszweck aufgewendeten Fördersumme entfielen, wurden in „andere Inhalte“ zusammengefasst.

Mit Stand 31. Dezember 2016 ermöglichte die Klosterkammer zwölf hauptamtliche Stellen in der Arbeit mit Geflüchteten, eine davon ist die in Peine zur Koordination der geflüchteten Kinder und Jugendlichen und der Engagierten.

Insgesamt förderte die Klosterkammer mit gut 300.000 Euro 27 verschiedene Projekte für geflüchtete Menschen und mit ihnen.

Darunter befinden sich kleine und große Projekte, solche, die Hilfsangebote schaffen, Tandems und Paten-

schaften, Projekte für Kinder, für Familien, für junge geflüchtete Männer und Vorhaben, die Beteiligung an Kultur zum Ziel haben.

Die Sommerlichen Musiktage Hitzacker und die Klosterkammer sind in Bezug auf Förderpartnerschaften alte Bekannte. Seit 2014 unterstützt die Klosterkammer die Festival-Akademie in Hitzacker: Studierende der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover spielen während des Festivals in sozialen Einrichtungen und bieten damit Menschen unabhängig von Bildungsstand und Einkommen einen Zugang zu klassischer Musik.

3 Fragen an ...

... Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster & Stifte

Welches Thema hat Sie 2016 in der Abteilung Förderungen sehr beschäftigt?

Transparenz bei der Mittelverwendung wird immer wichtiger. Wir fragen uns wie viele andere fördernde Stiftungen, welche gesellschaftliche Wirkung wir mit unseren Fördermitteln erreichen können – über den Moment und die unmittelbar Beteiligten hinaus. Das gilt natürlich vor allem für Projekte, die wir mit höheren Summen fördern.

Was haben Sie daraus für Konsequenzen gezogen?

Wir beraten unsere Antragsteller zunehmend in diese Richtung und haben ein Merkblatt zur Wirkungsorientierung entwickelt. Damit ermög-



lichen wir den Verantwortlichen eine schnelle und praxisnahe Umsetzung einer wirkungsorientierten Projektplanung.

War Ihre Entscheidung aus heutiger Sicht richtig oder muss noch nachkorrigiert werden?

Transparenz bleibt ein entscheidendes Thema für unsere Arbeit. Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist die Evaluierung unseres Förderprogramms ehrenWERT., die wir von einem wissenschaftlichen Institut durchführen lassen.

2016 war für mich...

... der Start in einen neuen internen Dialog. In dem Jahr haben wir gemeinsam ein Jahresgespräch eingeführt und erstmalig durchgeführt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben seitdem die Möglichkeit, sich mit ihren jeweiligen Vorgesetzten über die Zusammenarbeit und ihre Ziele zu verständigen und diese Verabredungen schriftlich festzuhalten. Es ist bestätigend und motivierend zugleich auf diesem Weg weiter zu machen, wenn man sieht, dass diese gemeinsame Arbeit erfolgreich ist!

Cord-Heinrich Kröger,
Justitiar und Personalentwickler

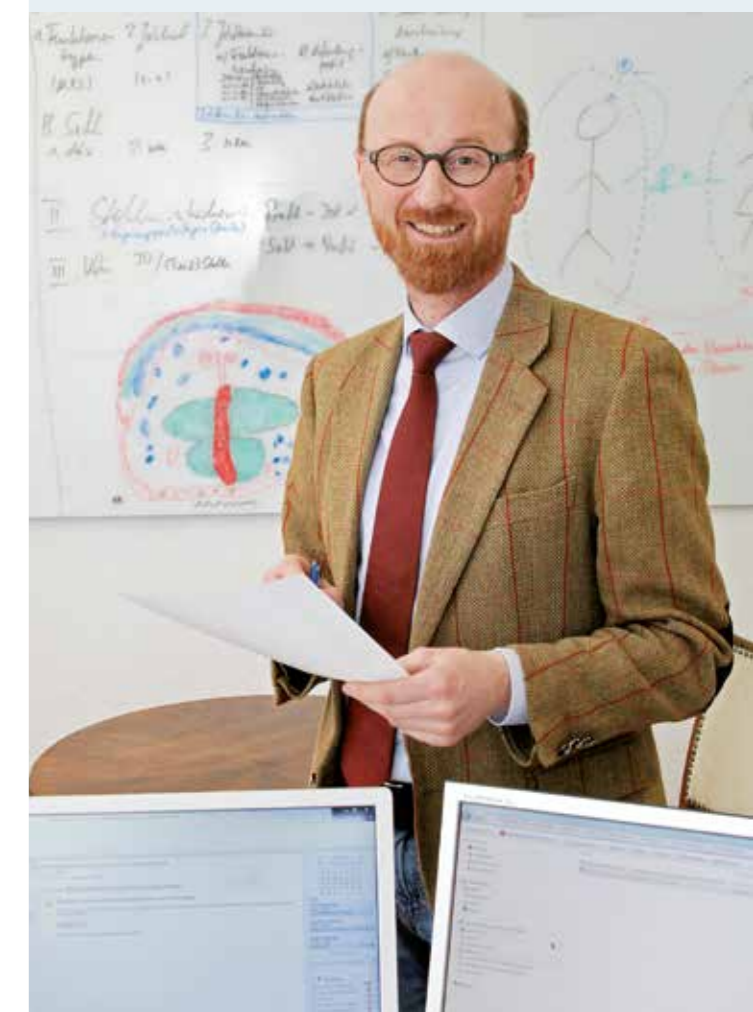
Die Idee unmittelbar auf die große Anzahl von geflüchteten Menschen, die in nächster Nähe zum Festival untergebracht wurden, zu reagieren und mit zwei zusätzlichen Konzerten auch für Geflüchtete die Teilhabe an „den Sommerlichen“ zu ermöglichen, hat die Klosterkammer gerne finanziert.

Neben all den geförderten Einzelprojekten sticht ein von der Klosterkammer mitinitiiertes, -konzipiertes und -finanziertes Vorhaben heraus: „Stiftungen helfen!“ ist ein landesweites Bündnis niedersächsischer Stiftungen, das zum Ziel hat, ehrenamtlich Engagierte in der Arbeit mit Geflüchteten zu unterstützen. Nach einem guten halben Jahr Planung, am 21. März 2016, gaben Innenminister Boris Pistorius und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas den Startschuss. Mittlerweile gehören 31 niedersächsische Stiftungen der Initiative an. Der gemeinsame Fonds entlastet die Freiwilligen finanziell. Er richtet sich an privat oder in einer Initiative Engagierte, die eine Förderung für ihre ehrenamtlichen Aktivitäten benötigen.

Auf der Website www.stiftungen-helfen.de finden Engagierte gebündelte Informationen zu Stiftungen, Projekten und Veranstaltungen für Ehrenamtliche. Darüber hinaus vernetzt die Initiative niedersächsische Stiftungen, die sich in der Arbeit mit Geflüchteten engagieren. Die Klosterkammer beteiligt sich mit 100.000 Euro. Auch im Folgejahr 2017 wird diese Summe bereitgestellt.

Für die Fördertätigkeit der Klosterkammer wird auch in den kommenden Jahren die Aufnahme, Begleitung und Integration der Geflüchteten ein wichtiges Thema bleiben.

Eine Übersicht der geförderten Projekte finden Sie auf der Internetseite der Klosterkammer: www.klosterkammer.de/foerderungen.





In ehrenWERT. gefördert: Ein neues Fahrzeug für die ehrenamtliche Rettungshundestaffel des ASB-Landesverbandes Niedersachsen.



Workshop des Vereins „Kunst im Peiner Land“: Jugendlichen bis 20 Jahre gestalteten Kunstwerke und organisierten eine Ausstellung.



Performance-Poet tritt auf: In einer Veranstaltung des Jungen Literaturbüro Lüneburg stellte Timo Brunke Sprachspiele vor.



Die Internationale Sommerakademie Lüneburger Heide ermöglicht jungen Talenten in Meisterklassen mit international anerkannten Musikern und Musikerinnen zu spielen. 2016 fand ein Konzert im Kloster Medingen statt.



In ehrenWERT. gefördert: Die Arbeit im interkulturellen Obstgarten bringt die jungen Besucherinnen und Besucher zum Staunen.



Von dem jungen Theaterkollektiv „BwieZack“ aus Hildesheim: „Glück ist eine Gleichung mit 7“ heißt das inklusive Stück für gehörlose und hörende Kinder ab zehn Jahren.



Von der Klosterkammer gefördert: Im Juni 2016 fand das Osnabrücker Familientheaterfest „Kuck mal!“ statt. Geboten wurden Einblicke in Theaterstücke und Mitmachaktionen für Kinder.



Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach neu gehört: ein integratives Konzertprojekt.



Sprache als Schlüssel: Ehrenamtliche unterstützen Geflüchtete beim Deutschlernen.

Von Martin Luthers Tischreden inspiriert: „mahl anders“

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte

15 evangelische Frauenklöster und Damenstifte betreut und unterstützt die Klosterkammer Hannover. Im Jahr 2016 öffneten fast alle ihre Türen für ein besonderes Veranstaltungsformat mit dem Namen „mahl anders“. Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum ließen mehr als 40 Veranstaltungen die regionale Geschichte lebendig werden.

Für die Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer war das Jahr 2016 geprägt vom Zugehen auf das Jubiläumsjahr der Reformation, das 2017 bundesweit begangen wird. Die Reformation muss als Prozess verstanden werden, der im Gebiet des heutigen Niedersachsens erst im späteren Verlauf des 16. Jahrhunderts an Kraft und Dynamik gewann. Dennoch sind die niedersächsischen evangelischen Klöster und Stifte in ihrer heutigen Gestalt ohne den Anstoß Martin

Luthers nicht vorstellbar. Luther hielt die traditionellen Ordensgelübde für nicht vereinbar mit dem Evangelium. Dennoch fand er, dass gerade Frauenklöster als Orte von Bildung und Frömmigkeit erhalten bleiben könnten. So entstand eine ganz neu geprägte evangelische Klosterlandschaft, die sich nur in Niedersachsen bis in die Gegenwart erhalten konnte.

„mahl anders“, so hieß das Motto: Gemeinsam mit der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz entwickelte die Klosterkammer ein besonderes Veranstaltungsformat. Die Schirmherrschaft übernahm Gabriele Heinen-Kljajic, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur. Fast alle evangelischen Frauenklöster und -stifte in Niedersachsen nahmen teil und öffneten zwischen April und Oktober 2016 ihre Türen für „mahl anders“. Bei mehr als 40 Veranstaltungen konnten Besucherinnen und Besucher das von Luthers Tischreden inspirierte Miteinander von hochwertigen kulinarischen, kulturellen und intellektuellen Genüssen erleben. Die Gäste wurden von klösterlichen Rezepten und regionalen Spezialitäten ebenso verwöhnt wie von feiner Klassik oder jazzigen Klängen, von Kabarett oder Schauspiel, Poetry-Slam oder wissenschaftlichen Vorträgen. Dabei stand immer wieder auch die jeweils eigene Reformationsgeschichte vor Ort im Mittelpunkt.

Mit „mahl anders“ konnten die niedersächsischen Klöster und Stifte noch vor dem ereignisreichen Jubiläumsjahr selbst einen wertvollen Akzent setzen. Dieser besondere Beitrag zur Bedeutung der lutherischen Reformation wurde überregional wahrgenommen.



Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum: Katrin Weitack, Äbtissin des Stifts Fischbeck (Mitte), und weitere Äbtissinnen, Konventualinnen und Kapitularinnen informierten sich bei einer Fortbildung zu Kirchen- und Klosterführungen während einer Gruppenführung durch die Marktkirche über vorreformatorische Ausstattungsgegenstände.

Der Turm der Klosterkirche Medingen – eine Landmarke frühklassizistischer Gestaltung.





Martin Luther und Katharina von Bora im Kreuzhof: Im Mai 2016 präsentierte das Stift Fischbeck innerhalb der Veranstaltungsreihe „mahl anders“ vergnügliche Anekdoten und Einblicke in das turbulente Eheleben des Reformators und der ehemaligen Nonne – untermalt mit Live-Musik.

Auch ein weiteres Ereignis des Jahres 2016 gehörte zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Reformationsjubiläum. Im Oktober begaben sich zehn niedersächsische Äbtissinnen gemeinsam mit dem Klosterkammer-Präsidenten Hans-Christian Biallas und Pastorin Marion Römer, die seitens der Hannoverschen Landeskirche die Klöster und Stifte begleitet, auf eine Studienreise nach Rom – über fünfhundert Jahre nach der Romreise des jungen Augustinermönchs Martin Luther im Jahr 1511. In zahlreichen Begegnungen stand das Miteinander der beiden großen christlichen Konfessionen im Mittelpunkt. Theologische Themen wurden in Gesprächen mit Pastor Dr. Jens-Martin Kruse von der deutschen evangelischen Gemeinde, Prof. Dr. Fulvio Ferrario von der theologischen Fakultät der Waldenser, und Monsignore Dr. Mattias Türk vom Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen, erörtert. Neben einem Mittagessen mit der deutschen Botschafterin beim Heiligen Stuhl, Annette Schavan, war

die persönliche Begegnung mit Papst Franziskus ein Höhepunkt der Reise.

Einen beeindruckenden geistlichen Abschluss fand die Studienfahrt mit der Teilnahme am Abendgebet der Gemeinschaft Sant'Egidio. Die Mitglieder dieser in den 1960er-Jahren in Rom entstandenen Laiengemeinschaft leben in ihren Familien und gehen bürgerlichen Berufen nach, versuchen aber ihr Leben mit Gebet und sozialem Engagement zu prägen.

Angesichts der Überfülle von Veranstaltungen und Themenreihen im eigentlichen Jubiläumsjahr 2017 hat es sich als sehr günstig erwiesen, dass die Klöster und Stifte ihre Akzente bereits im Vorjahr gesetzt haben. So konnten sie auf angemessene Weise die Reformation Martin Luthers würdigen, die in Niedersachsen zu einer unvergleichlichen evangelischen Klosterlandschaft geführt hat.

3 Fragen an ...

... Rosemarie Meding, Äbtissin des Klosters Marienwerder

Welches Thema hat Sie 2016 sehr beschäftigt?

Das Kloster Marienwerder wird seit mehreren Jahren renoviert und restauriert. Im Jahr 2016 war ein aufwendiges Vorhaben die Sanierung des Klosterfriedhofs. Verschiedene Impulse meinerseits machten nach drei Jahren die Umgestaltung und Erneuerungen möglich. Aus dem Zusammenspiel von Planung, Gestaltung und finanzieller Unterstützung konnte dieses gelungene Projekt verwirklicht werden.

Gibt es für Sie besondere Momente aus dieser Zeit?

In Frühjahr 2016 lag mir ganz besonders daran, die Grabsteine zu reinigen. Mit einer Wurzelbürste und Wasser befreite ich sie von Algen, Moos und Flechten. Dieses Vorhaben wurde eine sehr meditative Arbeit für mich. Ich habe mit meinen Vorgängerinnen zum Beispiel „Zwiesprache“ gehalten.

Was bleibt nach Ihren Erfahrungen?

Inzwischen gehe ich viel bewusster über den Friedhof. Ein alter Satz ging mir während der Sanierung immer wieder durch den Sinn: „Unter jedem Grabstein liegt ein Stück Weltgeschichte.“ In der Tradition derer, die vor uns geglaubt und gelebt haben, lässt es sich heute in unserer Hausgemeinschaft gut leben und auch sterben. Dies gilt ebenso im Blick auf das immer wiederkehrende Abschiednehmen in unserem Klosteralltag.





31. Mai 2016

Klosterkammer unterstützte das Rahmenprogramm der Special Olympics in Hannover

Die Special Olympics gelten als weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Die Klosterkammer förderte die Veranstaltungen rund um das nationale Sportereignis in Hannover vom 6. bis 10. Juni 2016 mit 40.000 Euro. Bei den Special Olympics 2016 beteiligten sich rund 4.800 Athletinnen und Athleten mit und ohne geistige Behinderung in 18 Sportarten.

Zur Vorstellung des Rahmenprogramms kamen Organisatoren, Teilnehmende und Unterstützer zusammen.

8. Juni 2016

Letztes Lindener Denkmal für Industriekultur gerettet

Das Kesselhaus auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers ist ein wichtiges Wahrzeichen der Industrialisierung in Hannover-Linden. Die Klosterkammer förderte die Sanierung des asbestverseuchten und mit Taubenkot kontaminierten Gebäudes mit 15.000 Euro. Start der Sanierungsarbeiten war am 8. Juni 2016. Bereits zum Tag des offenen Denkmals am 11. September 2016 konnte das Gebäude der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. 250.000 Euro hatte die Begehrtmachung insgesamt gekostet. Neben der Klosterkammer förderten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Sparkasse Hannover und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Hannover das Projekt.

Vor dem Kesselhaus: Anna Mohr, Dezerntin in der Abteilung Förderungen der Klosterkammer; Jan Habermann, Architekt, Ingenieurbüro AGSTA, Bauleitung bei der Sicherungsmaßnahme. Daneben: Lothar Schlieckau und Peter-Hoffmann-Schoenborn, beide aus dem Vorstand der Faust-Stiftung Hannover (von links).





11. Juni 2016 Turmweihe im Kloster Amelungsborn gefeiert

Zu einem Festgottesdienst hatte Eckhard Gorka, Abt des Klosters Amelungsborn bei Holzminden, anlässlich der Turmweihe der Klosterkirche am 11. Juni 2016 eingeladen. Mit dem neu aufgebauten Vierungsturm wurde die ehemalige Silhouette des Klosters und die im Turm befindliche Läuteanlage wiederhergestellt. Das Kloster mit Wurzeln im 12. Jahrhundert ist eines der ältesten in Niedersachsen. Der ursprüngliche Turm der Klosterkirche wurde bei einem Brand im 16. Jahrhundert zerstört. Ein 1684 errichteter barocker Dachreiter musste aus statischen Gründen im Jahr 2007 abgenommen werden. Seitdem waren die Glocken nicht mehr zu hören. An den Kosten für den Wiederaufbau des Turms von rund 1,2 Millionen Euro beteiligten sich neben der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, die Klosterkammer Hannover und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz mit insgesamt mehr als einer halben Million Euro. Freuten sich über die Weihe des neuen Vierungsturms: Der Abt des Klosters Amelungsborn Eckhard Gorka und Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen der Klosterkammer (von links).



16. Juni 2016 NDR drehte im Stift Fischbeck

Das Stift Fischbeck war Schauplatz für zwei Folgen aus der NDR-Sendereihe „Klosterküche - Kochen mit Leib und Seele“. Zwei Sendungen entstanden bis zum 16. Juni 2016 in und um das Stift mit Moderatorin Annette Behnken, Pastorin in der Wennigser Klosterkirche und Sprecherin des „Wort zum Sonntag“. Sie unterhielt sich mit den Menschen vor Ort, um die Zuschauer mehr über kulinarische Köstlichkeiten, die Geschichte der Klöster und den Glauben der Menschen, die dort leben, erfahren zu lassen. Die Klosterkammer Hannover unterstützte die erste Staffel des Fernsehformat „Klosterküche - Kochen mit Leib und Seele“ mit insgesamt 120.000 Euro. Regisseur Cornelius Kob, Kameramann Eike Nerling, Kapitularin Waltraud Menge, Moderatorin Annette Behnken und Tonfrau Karina Schwerdtfeger auf dem zum Stift Fischbeck gehörenden Friedhof bei den Dreharbeiten (von links).



Juli 2016

Konzerte der „Oxford Bach Soloists“ in den Klöstern Lüne und Mariensee

Die Universität Oxford und die norddeutschen Klöster im musikalischen Dialog: Das Ensemble „Oxford Bach Soloists“ war im Juli 2016 bei Konzerten an für die Reformation wichtigen Orten in Niedersachsen zu erleben – darunter auch in den Klöstern Lüne und Mariensee sowie in der Lüneburger St. Michaeliskirche. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „mahl anders“ trat das Ensemble aus Sängern und Instrumentalisten, die mit der britischen Universität Oxford in Verbindung stehen, unter der Leitung von Tom Hammond-Davies im Vorfeld und zur Einstimmung auf das Reformationsjubiläum 2017 auf. Die „Oxford Bach Soloists“ sangen in der Klosterkirche Lüne.



9. August 2016

Wanderausstellung „MiniMathematik“ bietet Wissenschaft zum Anfassen

Kinder im Alter von vier bis acht Jahren für mathematische Phänomene, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern ist Aufgabe der Wanderausstellung mit dem Namen „MiniMathematik“. Sie vermittelt komplexe Inhalte anschaulich, verständlich und unterhaltsam. Die Klosterkammer Hannover förderte die Wanderausstellung mit rund 26.000 Euro. Größter Fördermittelgeber war der Sparkassenverband Niedersachsen mit 150.000 Euro, zu den weiteren Förderern gehören die Stiftung NiedersachsenMetall und die EWE Stiftung. Stellten das „MiniMathematik“ am 8. August 2016 in der Klosterkammer der Presse vor: Olaf Brandes, Hans-Christian Biallas, Sabine Leitner vom Sparkassenverband Niedersachsen, Ulrich Geisler und Andreas Hölzchen (von links).



16. August 2016

Parlamentarischer Abend in der Klosterkammer

Rund 130 Gäste aus dem Landtag, der regionalen sowie lokalen Politik Niedersachsens und Mitarbeitende der Klosterkammer waren am 16. August 2016 zu einem regen Austausch beim Parlamentarischen Abend in das Dienstgebäude der Klosterkammer gekommen und erlebten die Klosterkammer im „neuen Gewand“. Zu entdecken waren für die Gäste das Dienstgebäude und die Restaurierungswerkstatt nach den Sanierungsarbeiten sowie das neue Corporate Design der Klosterkammer. An unterschiedlichen Stationen im Haus konnten sich die Gäste über die vielfältige Arbeit der Klosterkammer informieren: Von der Bau- und Kunstpflege über die Liegenschaften, Beteiligungen, Förderungen sowie die Klöster und Stifte.



27. August 2016

Eröffnungsfest im FledermausReich: Klosterkammer förderte neue Dauerausstellung

Naturschutz im Fokus: Zur Eröffnung am 23. August 2016 hatten sich geladene Gäste die neue Dauerausstellung FledermausReich im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg angeschaut. Am 27. August 2016 waren alle Interessierten eingeladen, den neu gestalteten Bereich zu erkunden. Das vom NABU Niedersachsen getragene Nationalparkhaus ist mit der Thematik ‚Fledermaus‘ ein wichtiger außerschulischer Lernort – für Kinder aus der Harzregion und für diejenigen, die den Harz in den Ferien besuchen. Die Vermittlung an junge Besucherinnen und Besucher hat die Klosterkammer mit 20.000 Euro unterstützt. Hauptförderer war die Bingo-Umweltstiftung.

Förderer und Initiatoren Anne Zachow, Bingo Umweltstiftung; Wiebke Warmbold, NABU-Projektleiterin; Ausstellungsgestalter Jens Oehmigen; Nationalparkleiter Andreas Pusch; Werner Grübmeier, Vorsitzender des Nationalparkbeirates; NABU-Landesvorsitzender Dr. Holger Buschmann; Hausleiter Thomas Appel und Lina Hatscher, Klosterkammer Hannover (von links).

Das Erbbaurecht gewinnt wieder an Bedeutung

Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften

Erbbaurechte sind insbesondere für Stiftungen interessant, die ihr Vermögen überwiegend im Grundbesitz haben. Auch die Klosterkammer Hannover nutzt diese Vermögensanlage – mit Erfolg: Die Zinsen aus den Erbbauverträgen stellen 44 Prozent der Erträge des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, der größten von der Klosterkammer verwalteten Stiftung, dar.

Die Klosterkammer Hannover ist mit der Verwaltung von ca. 16.700 Erbbauverträgen die größte Erbbauvertragsgeberin in Deutschland. In den vergangenen Jahren mussten wir uns immer wieder mit Kritik auseinandersetzen; vor allem ging es um die Frage, warum die Klosterkammer an dieser Form der Vermögensverwaltung festhält. Manchem Anlagenberater war die Verzinsung zu niedrig oder es schien das Instrument des Erbbauvertrages innerhalb des Immobilienmarktes als überholt.

De facto ist es heute schwieriger, Interessenten von einem Erbbauvertrag als von einem Grundstückserwerb zu überzeugen. Doch in Zeiten stetig steigender Immobilienpreise und Mieten in vielen Gebieten Deutschlands ist ein Umdenken und sogar eine Änderung des Handelns festzustellen: Insbesondere öffentliche Institutionen haben als Daueraufgabe zahlreiche Finanzierungen. Erbbauverträge stellen hier sichere Einnahmen dar, die mithilfe von öffentlichem Eigentum erzielt werden können.

Grundbesitzer können mit dem Erbbauvertrag auch Bodenpreisspekulationen entgegenwirken. Dies ist ins-

besondere dort von Bedeutung, wo es aufgrund ständig steigender Bodenpreise immer schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Hier kann man mit klaren Regeln aktive Wohnungspolitik betreiben und über das Instrument des Erbbauvertrages eine Ansiedlung auch für „Normalverdiener“ ermöglichen. Dies wirkt beruhigend auf die Bodenpreise, da dem ständigen Weiterverkauf des Grund und Bodens mit Spekulationsabsicht Einhalt geboten wird. Große Kommunen wie Frankfurt a.M.¹ handeln hier schon länger in diese Richtung und auch in Berlin² oder in Stuttgart³ wird wieder verstärkt über eine Ansiedlung im Erbbauvertrag nachgedacht. Aktuell schwenkt München um und vergibt zukünftig seine Flächen im Erbbauvertrag.⁴ Im europäischen Ausland behalten beispielsweise Zürich oder Amsterdam⁵ mit dem Erbbauvertrag ein aktives Bodenpreisinstrument in der Hand. Dies zeigt, dass das Erbbauvertrag als aktives kommunales Wohnungspolitikinstrument wieder an Bedeutung zunimmt.

Auch für die Liegenschaftsabteilung der Klosterkammer Hannover bleibt das Erbbauvertrag ein zentrales Element

1) Vgl. aktuelle Bebauung in Frankfurt Niederrad – siehe www.frankfurt-live.com vom 15.04.2015 – „Stadt ermöglicht weiteres Wohnprojekte in der Bürostadt“

2) Vgl. Der Tagesspiegel vom 28.08.2013 „Ratenzahlung statt Kaufpreis – Das Erbbauvertrag gewinnt für die Stadtentwicklung in Berlin wieder an Bedeutung“

3) Vgl. Stuttgarter Nachrichten vom 18.03.2015 unter www.stuttgarter-nachrichten.de „Vergabe von Grundstücken wird neu geregelt“

4) Vgl. Bericht in der tz München unter www.tz.de vom 16.03.2017 „Wichtige wende: Stadt will keine Flächen mehr verkaufen“

5) Beide Städte wurden u.a. auf den Erbbauvertragskongressen des Deutschen Erbbauvertragsverbandes 2014 und 2015 vorgestellt – mehr Infos unter www.erbbauvertragsverband.de



Wilken Krending, Pächter des Klostersgutes Lamspringe, bei der Gerstenernte 2016.

„ Wenn ich an 2016 denke, ...

... war es ein Jahr, in dem das Thema Erbbaurecht wieder mehr in den Fokus gerückt ist. Sei es in der öffentlichen Wahrnehmung, weil Grundstückseigentümer aus unterschiedlichen Beweggründen vermehrt am Erbbaurecht Interesse zeigten; sei es in meinem Dezernat Goslar, weil wir die Weichen für interessante Erbbaurechtsangebote gestellt haben.“

Eva Götting,
stellvertretende Leiterin
der Abteilung Liegenschaften



in der Vermögensverwaltung. Zusätzlich bieten wir über unser Tochterunternehmen, die LIEMAK Immobilien GmbH, auch das Haus zum Erbbaurecht an.⁶ Dabei sind wir uns durchaus bewusst, dass ein langfristiges Vertragsverhältnis auch attraktiv für den Kunden – den Erbbaurechtsnehmer – ist. Deswegen haben wir in den vergangenen Jahren unseren Erbbaurechtsvertrag modernisiert und Elemente aufgenommen, die insbesondere zum Vorteil unserer Kunden sind. Hierzu gehört eine 100-prozentige Entschädigung des Bauwerkes bei Ablauf des Erbbaurechts. Außerdem verzichten wir bei einer höheren Ausnutzung des Grundstückes auf eine mögliche Erhöhung des Erbbauzinses.

Es gibt Aspekte, die für eine Vermögensverwaltung unabdingbar sind, um ihrer Aufgabe, öffentliches Eigentum zu verwalten, gerecht zu werden. Dazu gehört die grundsätzliche Unveräußerbarkeit des Grundstückes – auch dann, wenn es für den Erbbaurechtsnehmer wirtschaftlich attraktiv sein sollte. Ebenso die Notwendigkeit einer Zinsanpassung im laufenden Vertrag, damit die Einnahmen inflationsbereinigt in der einmal abgeschlossenen Höhe stabil bleiben, sind die grundlegende Basis einer funktionierenden Vermögensverwaltung. Dabei sind wir überzeugt, dass der Erbbaurechtsvertrag einen fairen Interessenausgleich zwischen den Vertragsparteien darstellt. Auch das Thema Service liegt uns am Herzen: Bei Neuabschlüssen oder bei Fragen der vorzeitigen Erneuerung von bestehenden Erbbaurechtsverträgen beraten wir unsere Kunden gerne – und zwar bis zum Notartermin. So ermöglichen wir unseren Erbbaurechtsnehmern ihren Traum vom Eigenheim.

⁶) Weitere Informationen über www.liemak-immobilien.de

⁷) Weitere Informationen über dortige Dienstleistungen im Erbbaurecht unter www.liemak-it.de



Im Schnitt müssen wir in der Abteilung Liegenschaften pro Jahr etwa 1.000 Verkäufe von Häusern, die auf einem Erbbaurecht stehen, an neue Erbbaurechtsnehmer genehmigen und in ähnlicher Höhe die Zustimmung zur grundbuchlichen Belastung mit Darlehen erteilen. Auch sind jährlich durchschnittlich 1.600 Erbbauzinswertsicherungen abzarbeiten. Dafür werden wir in Zukunft eine eigene Software benutzen, die wir über unser Tochterunternehmen, der LIEMAK IT GmbH⁷, entwickeln lassen und 2017 in Betrieb nehmen werden.

Das Erbbaurecht gewinnt aktuell an Attraktivität im Immobilienmarkt. Wir sind kompetent aufgestellt, dieses Instrument anzuwenden und die Bedingungen für unsere Kunden kontinuierlich zu verbessern. Dabei werden die Fragen und der Umgang mit unseren Erbbaurechtsnehmern komplexer. Wir werden uns mit der nötigen Transparenz und Professionalität diesen Anforderungen stellen.

3 Fragen an ...

... Dr. Matthias Nagel,
Leiter der Abteilung Liegenschaften

Welches Thema hat Sie 2016 sehr beschäftigt?

Für die Liegenschaftsabteilung war der Ankauf der Flächen in Goslar auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorsts von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) von zentraler Bedeutung, um dort gemeinsam mit der LIEMAK Immobilien GmbH attraktive Bauplätze zum Wohnen im neuen Baugebiet „Am Brunnenkamp“ anbieten zu können.

Was haben Sie daraus für Konsequenzen gezogen?

Wir haben festgestellt, dass wir in der Abteilung für neue Projekte gut aufgestellt sind und dank unserer Tochtergesellschaft, der LIEMAK Immobilien GmbH, Projekte durchführen können, die wir früher aus rechtlichen Gründen nicht hätten machen können. Dies erhöht jetzt unsere Markt- und Einnahmemöglichkeiten.



Wie geht es damit weiter?

In 2017 werden die Flächen erschlossen und wir beginnen mit der Vermarktung des Baugebietes. Die Vorvermarktung ist sehr erfreulich angelaufen, so dass im zweiten Halbjahr dort bereits Bautätigkeiten beginnen können.

Lebensraum für Tiere und Pflanzen: Bei der Waldbewirtschaftung greifen die Klosterforsten nur so weit wie nötig in das Ökosystem ein.



Jagd und Holz: Klosterforsten setzen neue Standards

Constantin von Waldthausen, Betriebsleiter des Klosterkammerforstbetriebs

Das Hauptgeschäft der zur Klosterkammer Hannover gehörenden Klosterforsten besteht im Verkauf von Holz. Dieser macht 90 Prozent des Umsatzes aus. Die meistangebauten Baumarten zwischen Lüneburger Heide und dem Harz sind Buche, Fichte, Kiefer und Eiche. 2016 erwirtschafteten die Klosterforsten knapp 3,3 Millionen Euro für die Klosterkammer.

Nach der Zusammenlegung der ehemaligen Betriebsteile Soltau und Westerhof im Jahr 2013 ist der damit verbundene Veränderungsprozess innerhalb des Klosterkammerforstbetriebes (KFB) mittlerweile erfolgreich abgeschlossen worden. Zum einen sind alle wesentlichen Standards im Waldbau, der Holzbereitstellung sowie innerhalb der Jagd aneinander angepasst worden, so dass 2016 eine betriebliche Routine einkehren konnte. Um ein gutes Miteinander erreichen zu können, waren viele Gespräche und Diskussionen nötig. Dieser Aufwand hat sich gelohnt und spiegelt sich im Betriebsergebnis 2016 wider, denn: Mit 3,27 Millionen Euro bei 30 Prozent Umsatzrendite ist es eines der besten Ergebnisse seit der Gründung des KFB im Jahr 1998. Das geplante Ergebnis wurde damit um rund 70 Prozent übertroffen. Hierbei kam dem KFB zugute, dass sich der Holzmarkt – entgegen der Prognose vom Sommer 2015 – günstiger entwickelte und die innerbetrieblich verabredete, frühzeitigere Holzbereitstellung wertvoller Holzarten gute Erlöse sicherten. So wirkte sich der nicht zu stoppende Preisrückgang für Produkte wie beispielsweise Sägespäne und Industrie(rest)holz nicht durchschlagend auf das Ergebnis aus.

Personalveränderungen

Nachdem Finanzbuchhalterin Renate Simann zum 31. Dezember 2016 in den Ruhestand verabschiedet wurde, übernahmen Anke Barnstorf ab 1. August 2016, verstärkt durch Sandra Larese ab 1. November 2016 diese Aufgaben, beide arbeiten in Teilzeit. Des Weiteren

wechselte Forstwirt Kai Schimansky nach sehr guter Prüfung zum Forstwirtschaftsmeister zum 31. Dezember 2016 zu den Niedersächsischen Landesforsten. Andreas Humbert, Leiter der Klosterrevierförsterei Lamspringe, wurde zum Bürgermeister gewählt und schied zum 31. Oktober 2016 aus dem Dienst aus. Da alle Aufgabenbereiche neu zugeschnitten wurden, erfolgten zeitgleich erste neue Arbeitsplatzbeschreibungen und Stellenbe-



Forstwirt Stephan Neumann bringt einen Jungbaum in der Klosterrevierförsterei Luhetal in die Erde.



2016 war für mich...

... das Jahr, in dem wir uns intensiv mit der Optimierung des Jagdbetriebs befasst haben. Denn die Förderung der Jagd unterstützt unsere Investitionen in den Waldbau und die Baumartenvielfalt.“

Simon Lachmund,
Dezernent des Klosterkammerforstbetriebs
in Ilten



wertungen in der Zentrale. Die Personalratsneuwahlen bestätigten Nicole Hocke, Angestellte im Klosterkammerforstbetrieb in Ilten, Forstwirt Peter Klapproth (Vorsitzender) und als neuen Vertreter Rolf-Alexander Berlitz, Leiter der Klosterrevierförsterei Westerhof.

Neue Standards bei der Holzvermarktung und der Revierbejagung

Zur Weiterentwicklung forstlicher Standards erarbeiteten zwei Arbeitsgruppen zu den Themen Holzvermarktung und Jagd neue Strukturen. Die Ergebnisse werden mittlerweile im Tagesbetrieb umgesetzt. Das Bejagungskonzept stellt stärker als bisher die Biodiversität im Wald in den Vordergrund, etwa den Anbau wildverbissgefährdeter Baumarten wie der Tanne sowie den Schutz beispielsweise des Birkwildes.

Das Investitionsvolumen lag auch 2016 auf einem nahezu unveränderten Niveau. Schwerpunkte waren das Nachholen der Pflege von Jungbeständen, die zu Beginn der 2000er-Jahre nur schwer finanzierbar war, und die Begründung von Mischwald.

Im Natur- und Artenschutz beschäftigten den KFB vor allem die Fragen um die beschleunigte Ausbreitung des Wolfes, insbesondere in den nördlichen fünf Klosterrevierförstereien im Großraum der Lüneburger Heide. Dort arbeiten wir vertrauensvoll mit den Wolfsbeauftragten des Landes unter Leitung der Landesjägerschaft zusammen. Maßnahmen, wie das Vergrämen einzelner Tiere, beispielsweise mit Gummigeschossen, werden seitens der Bevölkerung häufig gefordert. Diese liegen allerdings nicht in der Zuständigkeit des KFB. Allerdings ist die Aufklärung zum Wolfsverhalten regelmäßig Gegenstand von Ansprachen sowohl gegenüber unseren Jagdteilnehmern als auch im üblichen Kontakt mit der Öffentlichkeit. Hierbei liegt uns am Herzen, die Diskus-



Buchenholz aus den Klosterforsten: Der überwiegende Teil des Holzes findet in Niedersachsen und innerhalb von Deutschland seine Abnehmer.



Eine Tanne aus den Klosterforsten für die Landesvertretung Niedersachsens in Berlin: Zur Übergabe dabei waren Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, Kirsten Lühmann, SPD-Bundestagsabgeordnete für Celle, Leiter der Landesvertretung Michael Rüter, THW-Landesbeauftragte Sabine Lackner und Constantin von Waldthausen, Leiter der Klosterforsten (von links).

sionen zu versachlichen. Entscheidungen bleiben der Politik und den zuständigen Fachbehörden vorbehalten.

Stift Ilfeld – Stiftsforstbetrieb

Der im thüringischen Südharz gelegene Stiftsforstbetrieb Ilfeld hat 2016 ein höheres Ergebnis als in den Wirtschaftsjahren zuvor erzielt: Der Holzeinschlag betrug 13.000 Kubikmeter und der Erlös 119.000 Euro. Der erhöhte Holzeinschlag ist eine Folge der nachzuholenden Pflege in der Buche, deren Absatz im Harz zeitweise sehr schwierig ist, da im Harz aufgrund der Höhenlage und

damit des dort vorherrschenden Klimas Buchenholz qualitativ weniger hochwertig ist als in anderen Gebieten. Das Ergebnis gelang trotz hoher Kosten für verstärkte Wiederbewaldung bisher schwer aufforstbarer Sturmwurfflächen und weitere grundlegende Investitionen. Der gestiegene Jahresertrag entspricht einer Umsatzrendite von rund 16 Prozent. Dies wird dem Stiftsbetrieb Ilfeld helfen, Lösungen für eine neue Nutzung der seit 1991 unveränderten Gebäude- und Hofflächen zu finden.

Ausgehend von der Erkenntnis der noch immer stark versauerten Oberböden hat die Klosterforsten-

Management GmbH als Dienstleisterin entschieden, zur Belegung der natürlichen Verjüngung eine Kompensationskalkung im Stiftsforst Ilfeld durchzuführen. Vor der Umsetzung der Waldbauziele stehen die Bemühungen, die Schäden durch Rotwild zu senken. Entsprechend wurde der Abschussplan deutlich ange-

hoben – auch weil der erfolgte Abschuss der Jagdjahre 2015 und 2016 aufgrund geänderter Jagdstrategie doppelt so hoch ausfiel wie in den Vorjahren. Unter dieser Voraussetzung wird verstärkt in die Kulturen und die angelaufene Aufarbeitung der Rückstände in der Bestandspflege in den Stiftsforst investiert.

3 Fragen an ...

... Constantin von Waldthausen,
Leiter des Klosterkammerforstbetriebes

Welches Thema hat Sie 2016 sehr beschäftigt?

Wir wollen Jungjägerinnen und -jäger sowie die Jagdgemeinschaft in den Revieren fördern: Nach Vorgaben, die die Landkreise festlegen, sorgen die Jäger für einen entsprechenden Wildabschuss, der weit über das hinausgeht, was natürliche Feinde wie Wölfe oder Luchse in Niedersachsen aus den Wildbeständen entnehmen.

Warum ist es wichtig, die Wildbestände zu regulieren?

Eine Überpopulation von Reh-, Rot-, Dam- oder Muffelwild kann weitreichende Schäden vor allem an seltenen Jungbäumen zur Folge haben, denn: Die Tiere fressen junge Triebe und gefährden so ab einer gewissen Häufigkeit den künftigen Aufwuchs möglichst artenreicher Wälder.

Welche Schlussfolgerungen haben Sie daraus gezogen?

Anstatt eines Einheitspreises je Hektar für einen Jagderlaubnischein haben wir die Preise gestaffelt



– und in abgelegenen Gebieten mit weniger Wildarten deutlich abgesenkt. Zusätzlich bekommen diese Jäger pro Stück erlegtem Reh-, Rot-, Dam- oder Muffelwild eine Rückvergütung, die jeweils in der folgenden Saison auf das für den Erlaubnisschein fällige Entgelt angerechnet wird. In ausgewählten Gebieten kann durch verstärkte Bejagung anderer Tierarten auch Schäden in der Landwirtschaft oder an seltenen Tierarten wie etwa dem bodenbrütenden Birkwild begegnet werden. Die neuen Standards zum Thema Jagd, die unsere interne Arbeitsgruppe erarbeitet hat, sind seit April 2017 gültig, sie werden regelmäßig überprüft.

Die Cellerar GmbH ist gegründet worden, um den Leerstand im Kloster Wöltingerode zu beheben. Heute ist das Klosterhotel im Harz und darüber hinaus wohlbekannt. Auch die Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH hat ihren Sitz auf dem Gelände.



Nicht von schlechten Eltern

Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung

Die Klosterkammer verwaltet insgesamt neun Beteiligungsgesellschaften des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Die „Töchter“ sollen langfristig dazu beitragen, die Ertragskraft der Stiftung neben dem herkömmlichen Bereich der Vermögensverwaltung zu sichern.

Im Jahr 2012 erwarb der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die damals insolvente Altenauer Brauerei und nutzte damit die Gelegenheit, eine Brauerei mit entsprechend langer und regionaler Tradition fortzuführen. Durch diese Investition sollten mit der bereits zum Klostergut gehörenden Brennerei und passend zur Tradition eines Klosters, Synergien im Vertrieb und in der Bewirtschaftung geschaffen werden. Nach Zusammenlegung der Betriebsteile, der Altenauer Brauerei in Altenau/Oberharz und der Spirituosenherstellung am Standort Wöltingerode entstand Ende des Jahres 2014 die heutige Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH. Durch Investitionen für den Aufbau und die Umsetzung neuer Vertriebs- und Personalstrukturen, die Zusammenlegung der Betriebsteile sowie die Instandsetzung der Anlagen konnte das Unternehmen mittlerweile auf einen Wachstumskurs gebracht werden. Bedingt durch diese Maßnahmen schließt das Jahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von etwa 329.000 Euro (Vorjahr 335.000 Euro) ab. Geschäftsführer ist Markus Grüsser.

Das Klostergut in Wulfstode gehört zu den selbstbewirtschafteten Landesbetrieben des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Die Landwirtschaftliche Dienstleistungen Wulfstode GmbH, deren Mehrheitsgesellschafter der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds ist, bewirtschaftet neben den Flächen des Klostergutes auch die Flächen weiterer Gesellschafter. Dadurch können Synergien genutzt werden, insbesondere bei der Anschaffung der Maschinen sowie bei der

Beschaffung von Betriebsstoffen. Damit können die betrieblichen Kosten durch eine höhere Auslastung der gemeinsam genutzten Anlagen signifikant gesenkt werden. Das Jahresergebnis schloss mit einem Verlust von rund 41.000 Euro. Dieses Ergebnis ist nach wie vor geprägt durch die hohen Abschreibungen und Mietkosten der Maschinen, da bei Gründung der Gesellschaft im Oktober 2013 ein vollständiger Maschinenpark angeschafft werden musste. Geschäftsführer ist Jost von Freier.

Die Kleine Deister Bioenergie GmbH, deren Mehrheitsgesellschafter ebenfalls der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds ist, erwirtschaftete im Jahr 2016 einen Jahresüberschuss in Höhe von etwa 164.000 Euro. Seit dem ersten vollen Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftet die Gesellschaft, die eine Biogasanlage betreibt, konstant Überschüsse. Geschäftsführer ist Georg Tidow.

Seit 2002 bewirtschaftet die Maschinengemeinschaft Kleiner Deister GbR, an der der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds mit 75 Prozent Mehrheitsbeteiligter ist, das Klostergut Wülflinghausen und die Flächen eines weiteren Gesellschafter. Im Geschäftsjahr 2016 beträgt der Jahresfehlbetrag rund 500 Euro. Geschäftsführer ist Georg Tidow.

Die LIEMAK Immobilien GmbH erbringt Dienstleistungen rund um Immobilien und betätigt sich als Bauträger auf Erbbaurechtsgrundstücken des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Gegenstand des Unter-

nehmens ist der An- und Verkauf von Grundstücken und Immobilien sowie die Entwicklung und der Vertrieb von Immobilienprojekten. Weiterhin erbringt die Gesellschaft Steuerungsaufgaben im Zusammenhang mit Projektentwicklungen und Realsierungen sowie Verwaltungsleistungen im Immobilien- und Liegenschaftsbereich. Für den Alleingesellschafter, den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, übernimmt die LIEMAK Immobilien GmbH dabei wichtige Aufgaben von der Grundstücksakquisition, über die Realisierung der Bauvorhaben bis zur Vermarktung und dem Verkauf der Immobilien. Durch die Aktivitäten der LIEMAK, die 2009 gegründet wurde, konnte der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds bislang zirka 180 neue Erbbaurechte generieren. Weiterhin kamen zum Mietportfolio des AHK zirka 40 Häuser beziehungs-

weise Wohnungen hinzu. Das Jahresergebnis 2016 beträgt rund 77.000 Euro. Geschäftsführerin ist Sylva Viebach.

Die LIEMAK IT GmbH ist eine weitere 100-prozentige Tochter des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Sie bietet umfassende IT-Dienstleistungen im Bereich der Hard- und Software an. Das Jahresergebnis 2016 schloss mit einem Überschuss von rund 130.000 Euro ab. Geschäftsführer ist Dr. Matthias Nagel.

Die Klosterforsten-Management GmbH erbringt seit Ende 2014 Dienstleistungen im Forst-, Jagd und Umweltbereich. Das Geschäftsjahr 2016 schloss mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von etwa 13.000 Euro ab. Ihr Geschäftsführer ist Constantin von Waldthausen.

3 Fragen an ...

... Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung Beteiligungsverwaltung

Welches Thema hat Sie 2016 sehr beschäftigt?

Ein spannendes Thema war für mich der Abschluss des Pachtvertrages der Cellerar GmbH über die Bewirtschaftung des Gastronomiebetriebes im neuen Niedersächsischen Landtag und die damit auf uns zukommenden Herausforderungen.

Wie sind Sie damit umgegangen?

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Cellerar GmbH und einer sorgfältigen Planung steht der Umsetzung des Projekts nichts mehr im



Wege. Für einen reibungslosen Ablauf ist gesorgt.

Wie geht es damit weiter?

Die Fertigstellung des Landtags rückt näher und auch die Vorbereitungsarbeiten innerhalb der Cellerar GmbH schreiten voran. Ich freue mich auf eine Eröffnung im Herbst 2017.

„ Wenn ich an 2016 denke, ...

... dann freue ich mich über den Auftakt für den erstmaligen Konzernabschluss des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. Es war ein weiterer großer Schritt nach Einführung der kaufmännischen Rechnungslegung. Der Konzernabschluss umfasst das Mutterunternehmen Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds sowie sämtliche Tochterunternehmen. Dies führt zu noch mehr Transparenz in der Darstellung und verstärkt den Zusammenhalt untereinander.“

Claudia Juris,
Leiterin der Stabsstelle Operatives Controlling

Als „Cellerar“ wurde derjenige bezeichnet, der für die wirtschaftlichen Belange von Klöstern, Stiften oder Domkapiteln zuständig war. Die Cellerar GmbH ist in Anlehnung an die ursprüngliche Bedeutung dieses Begriffes als Tochterunternehmen des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds für die wirtschaftlichen Belange im Bereich der Hotellerie, Restaurant und Handel für Kultureinrichtungen und Stiftungen verantwortlich. Ursprünglich wurde die Gesellschaft als Hotel- und Gastronomiebetrieb gegründet, um nach dem Auszug der Welfenakademie im Kloster Wöltingerode eine sinnvolle Nachnutzung des Konventsgebäudes zu ermöglichen.

Inzwischen ergänzen weitere Betriebsteile das Kerngeschäft der Cellerar GmbH. Zu diesen gehört das Hotel Goslarer Straße in Vienenburg, das Casino des Bergwerks am Rammelsberg in Goslar sowie seit 2015 das Café der Glasmanufaktur Harzkristall in Derenburg und „OS – Das Marktrestaurant“ in Hildesheim. 2016 wurde das jüngste Projekt auf den Weg gebracht. Die Cellerar GmbH übernimmt zur Eröffnung des Niedersächsischen Landtags im Herbst 2017 den Gastronomiebetrieb im sanierten Landtagsgebäude in Hannover. Insgesamt konnte die Cellerar GmbH ihren Gesamtumsatz erneut um rund 22 Prozent auf 5.668.454 Euro steigern. Die Cellerar GmbH schließt das Jahr mit einem Fehlbetrag von rund 230.000 Euro ab.

Das im Jahr 2011 eröffnete und in 2014 in die Naturraum Oker gemeinnützige GmbH überführte Lachs-Infocenter befindet sich im alten Mühlengebäude auf dem Gelände des Klosters Wöltingerode. Es bietet Informationen über die heimischen Fischarten und ihre Lebensräume und wurde gegründet, um die Lachsinformationsausstellung einem breitem Publikum zugänglich zu machen (siehe auch Seite 7).



Methanwärme für ein ganzes Dorf

Georg Tidow, Geschäftsführer der Bioenergie Kleiner Deister GmbH

Wir befinden uns im Jahre 2016 nach Christus. Ganz Springe ist von diversen Stromanbietern abhängig. Ganz Springe? Nein! Ein von unbeugsamen Wülfinghausenern bevölkertes Dorf hört nicht auf, Ideen zu entwickeln, um sich flexible und günstige Wärme ins Haus zu holen – dank der Bioenergie Kleiner Deister GmbH, einer Tochtergesellschaft der Klosterkammer.

Die Bioenergie Kleiner Deister GmbH errichtete 2007 mit fünf Gesellschaftern eine Biogasanlage in Wülfinghausen. Als größter Gesellschafter hält der AHK 60 Prozent der Anteile.

Die errichtete Biogasanlage produziert mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) 716 Kilowatt pro Stunde, die in das Netz der Stadtwerke Springe eingespeist werden. Das BHKW wird mit dem Biogas Methan angetrieben. Es entsteht bei der Vergärung von Zuckerrüben, Mais und Getreide. Mit diesen Substraten wird die Biogasanlage „gefüttert“, wobei der Anteil des Mais über 90 Prozent beträgt. Getreide wird nur als Substrat genutzt, wenn es in der Futter- oder Lebensmittelbranche aus qualitativen Gründen nicht mehr eingesetzt werden kann. Dies sind beispielsweise Veränderungen des Erntegutes wegen nasser Witterung, mangelnder Trocknung oder fehlerhafter Lagerung.

Das BHKW besteht aus einem 16-Zylinder-Motor. Der Motor treibt einen Generator an, welcher den Strom produziert. Der Motor hat eine konstante Drehzahl von 1500 Umdrehungen pro Minute. Dadurch produziert der Motor immer heißes Wasser von zirka 90 Grad Celsius und gibt eine thermische Energie von 695 Kilowatt pro Stunde ab. Dieses heiße Wasser muss zur Motorkühlung auf 70 Grad Celsius herunter gekühlt werden. Somit kam die Gesellschaft zu dem Entschluss, mit dieser entstehenden Wärme den Ort zu beheizen. Nach langen Überlegungen und Planungen für ein perfektes Nahwärmenetz konnte im Sommer 2010 mit dem Bau begonnen werden.

Hierzu wurde eine Leitung aus Stahl von der Biogasanlage zum Klostergut Wülfinghausen verlegt. Auf dem Gut errichteten wir im ehemaligen Kuhstall einen Pufferspeicher mit einem Fassungsvermögen von 55.000 Liter Wasser. Dieser ist mit demineralisiertem Wasser aus einem Kraftwerk gefüllt. Das Wasser transportiert die Wärme vom Motor zum Pufferspeicher. Hierbei wird eine Ausgangstemperatur von 90 Grad Celsius erreicht.

Nimmt der Pufferspeicher keine Wärme aus der Primärleitung ab, so wird an zweiter Stelle die Getreidetrocknung versorgt. Das hat den Vorteil, dass bei geringer Abnahme die Landwirtschaft die Wärme für die Getreidetrocknung nutzen kann und somit auch im Sommer noch ein Teil sinnvoll genutzt wird. Bevor das Wasser über den Rücklauf zurück zum Motor geht, durchströmt es eine Holztrocknung, die die Restwärme nutzt und das Kühlwasser auf 68 Grad Celsius abkühlt. Somit trocknet die Bioenergie Kleiner Deister GmbH mit Hilfe von heißer Luft Scheitholz für eine Fremdfirma. Die GmbH tritt hier als Dienstleister auf.

Wärmeversorgung in Wülfinghausen

Am Pufferspeicher errichtete die Gesellschaft eine Technikzentrale. Von hier werden jetzt insgesamt drei Trassen mit dem heißen Wasser aus dem Pufferspeicher gespeist. Mit Hilfe von Pumpen versorgt die erste Trasse das Herrenhaus, das Gästehaus und das Kloster mit Wärme. Die zwei kleineren Trassen versorgen den



Biogasanlage in Wülfinghausen: Die Bioenergie Kleiner Deister GmbH betreibt die Anlage seit 2007.

gesamten Ort, – bis auf zwei Haushalte – einschließlich die Hofwerkstatt und das Pflanzenschutzlager des Klostergutes Wülfinghausen, mit Wärme.

Jeder Haushalt besitzt eine Übergabestation. Das heiße Wasser wird über den Verlauf in die Übergabestationen geschickt. In dieser sitzt ein Plattenwärmetauscher, der die Wärme an die Haushalte abgibt. Die übertragende Wärme steht somit für die Beheizung der Räume und für die Warmwasseraufbereitung zur Verfügung. Nach der Wärmeübergabe fließt das abgekühlte Wasser wieder zurück, über den sogenannten Rücklauf, in das Nahwärmenetz. Über den Wasserdurchfluss und dessen Temperaturdifferenz zwischen Vor- und Rücklauf wird mit Hilfe eines Wärmemengenzählers die abgenommene Wärme ermittelt. Der angeschlossene Ort sowie das Kloster und das Klostergut Wülfinghausen sind somit abgekoppelt von jeglichen fossilen Energieträgern, wie etwa Heizöl und Gas.

Weiterhin haben alle angeschlossenen Haushalte ihre alten Heizungen aus ihren Wohnungen entfernt und werden somit komplett von der Biogasanlage versorgt. Da dort keine Feuerungswärme mehr in den Haushal-

ten stattfindet, benötigen jene auch keine Schornsteinfeger mehr und erzielen hier auch Einsparpotenziale. Weiterhin ist bei hohen Öl- und Gaspreisen die Wärmelieferung der Biogasanlage deutlich günstiger. Um die Versorgung sicherzustellen, bauten wir hinter dem BHKW einen Notgaskessel von 700 Kilowatt, welcher bei einem Motorausfall automatisch anspringt und das Biogas verbrennt, um die Haushalte mit Wärme zu versorgen.

Zukünftig wird die Gesellschaft ihre Stromerzeugung neu ausrichten. Dazu wird in ein neues BHKW investiert, um sich dem Strommarkt flexibel anzupassen. So soll der Strom nur noch dann produziert werden, wenn er benötigt wird. Dieses hat zur Folge, dass während der Nacht die Motoren gedrosselt werden und bei Tagesanbruch und dem damit verbundenen höheren Strombedarf, wieder hochgefahren werden. Damit ist die Biogasanlage das einzige Instrument, das dem Strommarkt zu jeder Zeit geregelt angepasst werden kann. Alles in allem ist die Biogasanlage ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Die Biogasanlage Kleiner Deister GmbH nimmt daher auch am Klimaschutzprogramm der Stadt Springe teil.



27. August 2016

Diakonisches Werk Hannover eröffnet edelMut-Laden in der Oststadt

Seit dem 27. August 2016 bietet der edelMut-Laden in Hannovers Oststadt Kleidung, Schmuck und Bücher aus zweiter Hand sowie fair gehandelten Wein und Kaffee an. Die Klosterkammer förderte das Projekt des Diakonischen Werkes mit knapp 20.000 Euro. Damit wird für drei Jahre die Stelle des Projektleiters Stefan Heinze gefördert, der sich um den Aufbau des edelMut-Ladens in der Oststadt gekümmert hat und diesen auch weiter betreut. Den Verkauf übernehmen Ehrenamtliche, die Erlöse fließen in die diakonische und kirchliche Arbeit in Hannover. Bei der Eröffnung sprach Bastian Pielczyk, Dezernent für soziale Projekte der Förder-Abteilung der Klosterkammer.



11. September 2016

Tag des offenen Denkmals: Foto-Ausstellung und Klosterführungen

Eine großformatige Fototafel wurde am Tag des offenen Denkmals, dem 11. September 2016, auf dem Gelände des Klosters Wennigsen eingeweiht. Die Installation zeigte eine Zusammenstellung von Bildern, die während des Foto-Workshops „Click im Kloster“ im Juni 2016 im und um das Kloster Wennigsen entstanden waren. Zusätzlich zur Präsentation der neuen Fototafel lockten Führungen durch das Kloster interessierte Besucherinnen und Besucher. Kurz vor der Eröffnung, nach dem Aufbau in Wennigsen: Pressesprecherin Kristina Weidelhofer, Äbtissin Gabriele-Verena Siemers, Leonie Glatz, Lehrerin an der KGS Wennigsen, und Projektleiter Uwe Stelter (von links).



5. und 6. September 2016

Klosterkammer unterstützt Erforschung mittelalterlicher Texte

Am 5. und 6. September 2016 fand ein wissenschaftliches Arbeitsgespräch mit internationalen Forschern zu mittelalterlichen Handschriften im Kloster Wienhausen statt. Ziel der Untersuchungen war es, mehr über das Leben und die Arbeit der Nonnen vor der Reformation zu erfahren. In den vergangenen Jahren wurde der über 10.000 Seiten umfassende Bestand an Handschriften im Archiv des Klosters vollständig neu verzeichnet und digitalisiert. Dies machte es möglich, die Gesamtheit der zwischen 500 und 600 Jahre alten, empfindlichen und teilweise fragilen Originaltexte nach modernen wissenschaftlichen Kriterien zu erforschen. Die Klosterkammer und die VGH-Stiftung unterstützten die Erforschung der mittelalterlichen Texte.



15. bis 20. Oktober 2016

Äbtissinnen besuchen Papst in Rom

Auf den Spuren der katholischen Vergangenheit: Vom 15. bis zum 20. Oktober 2016 begaben sich neun Äbtissinnen der evangelischen Klöster und Stifte im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover auf eine Fortbildungsreise nach Rom. Höhepunkt war am 19. Oktober 2016 die Audienz mit Papst Franziskus. An den Tagen zuvor standen Gespräche und Begegnungen, unter anderem mit der deutschen Vatikan-Botschafterin Annette Schavan, der deutschen evangelisch-lutherischen Christuskirchengemeinde, und dem Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen auf dem Programm.

Gruppenfoto Äbtissinnen aus Niedersachsen und Klosterkammer-Präsident auf dem Petersplatz: Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas, Dr. Kristin Püttmann, Reinhild von der Goltz, Rosemarie Meding, Pastorin Marion Römer, Bärbel Görcke, Barbara Silbe, Gabriele-Verena Siemers, Dr. Sigrid Vierck, Renate von Randow, Susanne Wöbbeking und Mechtild von Veltheim (von links).



18. Oktober 2016

Klosterkammer fördert Projekt zur Unterstützung von jungen Geflüchteten

Einweihung der neuen Räume: Das „Projekt zur Vorbereitung auf eine soziale und Arbeitsmarkt-Integration von Flüchtlingen“ (ProVAIF) hat seit Oktober 2016 einen neuen Standort in unmittelbarer Nähe zu einem Flüchtlingswohnheim in Hannover-Ahlem gefunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen bei der langfristigen beruflichen Eingliederung von schwer vermittelbaren und sozial benachteiligten jungen Geflüchteten bis 27 Jahren.

ProVAIF bietet den jungen Menschen eine Anlaufstelle außerhalb ihrer Unterkunft, wo unter anderem Beratung, Begleitung, Sprachqualifizierung und Begegnung möglich sind. Auch Bewerbungstrainings und Kurzzeit-Praktika gehören zu den Angeboten. Innerhalb der dreijährigen Projektzeit können insgesamt bis zu 90 Personen bereut werden. Für die ersten zwei Jahre der Projektlaufzeit bewilligte die Klosterkammer Hannover eine Förderung von insgesamt 31.400 Euro.



24. Oktober 2016

Mehr als 350 Gäste besuchen den Klosterkammertag in Lüneburg

Festliche Atmosphäre in der Lüneburger St. Michaeliskirche: Rund 350 Gäste kamen zum Klosterkammertag am 24. Oktober 2016. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer informierten über die Abteilungen Liegenschaften, Förderungen sowie die Bau- und Kunstpflege. In Führungen und Vorträgen gab es mehr über die wechselvolle Geschichte der St. Michaeliskirche zu erfahren.

TV-Moderator und Bestseller-Autor Peter Hahne sprach in seiner Festrede über die Bedeutung christlicher Werte als Grundfeste unserer Gesellschaft und die Rolle der Klosterkammer. Die Niedersächsische Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz betonte in ihren Grußworten die besondere Bedeutung der Klosterkammer für die Bewahrung des reichen materiellen kulturellen Erbes Niedersachsens.

Redner beim Klosterkammertag: Diakon Peter Laschinski, Christine Schmid, Superintendentin des Kirchenkreises Lüneburg, Ulrich Mädge, Lüneburgs Oberbürgermeister, TV-Moderator Peter Hahne, Manfred Nahrstedt, Landrat des Landkreises Lüneburg, Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz und Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas.



6. November 2016

Abschlusskonzert: Vision Kirchenmusik

Mit Vision Kirchenmusik startete die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers im September 2014 ein bundesweit einzigartiges Modellprojekt für Musikvermittlung.

Es soll junge Menschen für Kirchenmusik in ihrer gesamten Bandbreite vom Choral über Jazz bis zu Pop und experimenteller Musik begeistern. Ziel war es, Kirchenmusik-Vermittlung flächendeckend zu etablieren und damit künstlerische Dialoge zwischen Kirche und Gesellschaft anzuregen. Die Klosterkammer förderte das Vorhaben mit 60.000 Euro. Das Abschlusskonzert am 6. November 2016, das den Höhepunkt eines mehrtägigen Festivals nach mehr als 90 musikvermittelnden Veranstaltungen im November 2016 bildete, war ein Musikgottesdienst zur h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. In der Markuskirche Hannover stand die Frage „Was kann ich glauben?“ im Mittelpunkt. Es wirkten mit: Pastor Bertram Sauppe, der Markuschor unter der Leitung von Kantor Martin Dietterle; Ulf Pankoke und Silke Lindenschmidt, Projektleiter bei Vision Kirchenmusik.



18. November 2016

Leibniz? Lebt! Klosterkammer förderte Schülerprojekt mit 24.000 Euro

Von Mai bis November 2016 lief das Projekt „Leibniz lebt“, das von der Klosterkammer mit 24.000 Euro gefördert wurde. Dadurch sollte zum einen der Bekanntheitsgrad des Universalgelehrten Leibniz erhöht und ein lebendiges Bewusstsein für sein Wissen und Wirken geschaffen werden. Zum anderen konnten sich alle Zielgruppen mit der leibnizschen Weltsicht auseinandersetzen, sie selbstständig interpretieren und benutzen, um eigene Gedanken zu entwickeln. Unter anderem waren auf einer Flaniermeile, die sich vom hannoverschen Georgsplatz über den Maschpark und das Leineufer bis zum Georgengarten erstreckte, an 300 Bäumen „Mitdenk-Kunstwerke“ zu sehen, die von Schülerinnen und Schülern aus sechs hannoverschen Schulen kreiert worden waren. Zum Abschluss des Projektes trafen sich am 18. November 2016 alle am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler und auch die Fördermittelgeber im Neuen Rathaus in Hannover, um das Projekt gemeinsam mit Initiatorin Dr. Marion Pusch Revue passieren zu lassen.



11. November 2016

Modellprojekt gefördert: Zertifizierte Assistentinnen für Taubblinde

Teilnehmerinnen der Qualifizierung zur Taubblindenassistenz nahmen am 11. November 2016 ihre Zertifikate als Taubblindenassistentinnen entgegen. Das Angebot des Deutschen Taubblindenwerks in Hannover-Kirchrode war das erste dieser Art in Norddeutschland. In zwölf Monaten erwarben 13 Frauen bei dieser berufsbegleitenden Qualifizierung taubblindenspezifisches Fachwissen. Das Modellprojekt förderte die Klosterkammer Hannover mit 48.000 Euro. Ziel war es, taubblinden Menschen mittels Assistenten, die sie im Alltag begleiten, mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Unterstützerinnen und Unterstützer helfen zum Beispiel beim Besuch von Veranstaltungen, auf Reisen oder bei Behördengängen. Weiterer Förderer der Qualifizierung war das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Neun Teilnehmerinnen nahmen ihr Zertifikat persönlich entgegen: Anke Schlingmeyer, Astrid Hoischen, Ulla Wolbers, Mireille Mentgen, Anja Knust (hintere Reihe von links); Julia Schwenk, Juliane Schinke, Birgit Brinse, Judith Niehaus (vordere Reihe von links).



6. Dezember 2016

Klosterkammer-Präsident beim „Adventskalender in der Marktkirche“

Eine voll besetzte Marktkirche mit Sternen-Illumination, Gesang und Instrumentalmusik sowie ein prominenter Redner – das ist das Konzept des „Adventskalenders in der Marktkirche“, der seit mehr als zwölf Jahren in der Adventszeit den Besucherinnen und Besuchern für eine halbe Stunde eine Auszeit vom Weihnachtstrubel gönnen soll. Am Nikolaustag 2016 war Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas geladen, um seine Advents-Botschaft unter die Zuhörerinnen und Zuhörer zu bringen. Anlässlich des Nikolaustages sprach er unter anderem über „Nikoläuse im Alltag“: Von Menschen, die spontan Gutes tun und von anderen, die gute Gaben empfangen. Biallas' Botschaft: Um alle zu erfreuen, muss jeder ein bisschen nachhelfen und Nikolaus im Alltag sein – nicht nur am Nikolaustag sondern über das ganze Jahr hinweg.

Revolution statt Evolution – Logo!

Kristina Weidelhofer, Leiterin Presse und Kommunikation

Die Stabsstelle Presse und Kommunikation ist in der Klosterkammer erst seit 2012 verankert. Seitdem bietet sie eine zeitgemäße Serviceleistung gegenüber den Medien an. Außerdem wächst und gedeiht sie. Vier Frauen teilen sich mittlerweile die Alltagsaufgaben zwischen Pressespiegel erstellen, Veranstaltungsmanagement, Internet-Redaktion und Krisenkommunikation.

Die Geschichte von der Kollegin, die in der Klosterkammer-Pressestelle anrufen wollte und stattdessen die Feuerwehr anwählte, ist lustig – außerdem sagt sie viel darüber aus, wie wir arbeiten: Die Klosterkammer hat als Sondereinrichtung des Landes dessen behördliche Strukturen übernommen. Sämtliche Bereiche sind in so genannte Organisationseinheiten gegliedert. So auch die Stabsstelle Presse und Kommunikation. Sie hat die Organisationseinheit 012.

Zurück zur Geschichte: Um eine telefonische Verbindung nach außen herzustellen, müssen Klosterkammer-Beschäftigte eine „0“ vorwählen. Besagte Kollegin war unter Strom, wollte eine wichtige Nachricht an die Pressestelle absetzen und wählte anstatt der internen Rufnummer die Nummer der Organisationseinheit die 012. So landete sie bei den städtischen Profis von der Brandlöschung.

Dass wir Mitarbeiterinnen der Pressestelle uns oft wie „bei der Feuerwehr“ vorkommen, liegt an unserem Job. Unser Kerngeschäft, das Beantworten von Presseanfragen, hat viel mit „blitzschnellem Service“ zu tun. Andere Aufgaben liegen zunächst im Strategischen verborgen, bis sie nach außen sichtbar werden.

Neues Corporate Design

Hierzu gehört beispielsweise die Umsetzung eines einheitlichen Auftritts nach außen, neudeutsch Corporate Design. Die Initiierung und Umsetzung vom Briefbogen über den Jahresbericht bis zur Internetseite geschah mit einem Paukenschlag am 1. März 2016. Diesem Datum ging monatelange Arbeit voraus. Am Anfang stand die Frage: Evolution oder Revolution? Der Gedanke dahinter war, ob das bereits existierende Klosterkammer-Logo „nur“ überarbeitet, sprich „aufgepeppt“, werden sollte oder sich die Klosterkammer ein „neues Gesicht“ zulegen soll. Wir entschieden uns für Revolution, um ein sichtbares Zeichen zu setzen: Wandel, mehr Transparenz, mehr Kommunikation und Vielfalt unter einer Dachmarke.



Alles neu: Logo, Internetauftritt, Corporate Design. Die Stabsstelle Presse und Kommunikation mit Sabine Löser, Nadine Süßmilch, Kristina Weidelhofer und Lina Hatscher (v. l.) begleitete die Umsetzung federführend. Große Unterstützung leistete Beate Bödeker aus der Abteilung Allgemeine Verwaltung/Klöster und Stifte.



Filmaufnahmen im Kloster: Annette Behnken, Moderatorin der NDR-Reihe „Klosterküche – Kochen mit Leib und Seele“ im Interview mit Dr. Kristin Püttmann, Äbtissin des Klosters Medingen. Gefilmt werden sie von Kamerafrau Meinhild Jach.

Louisa Heimberg, bis 2015 Design-Studentin an der Hochschule Hannover, überzeugte mit einem Logo, das von der hannoverschen Agentur Loeper & Wulf Konzeptdesign bis zur Anwendung ausgearbeitet wurde. So erhielten die Calenberger Klöster jeweils eine eigene Spielform der Logo-Gestaltung, die Klosterforsten folgten noch im selben Jahr. Deren Vielfalt wirkt nun auf das Image des neuen Klosterkammer-Logos ein und stützt so das gesamte neue visuelle Erscheinungsbild. Die konsequente Umsetzung dieses neuen optischen Auftritts ist uns ein besonderes Anliegen. Wir sehen uns als Ganzes, deshalb ist es unser Ziel, die Zusammengehörigkeit sowie das gemeinsame Wirken und Auftreten zu unterstreichen.

Neuer Internetauftritt

Seit der Einführung eines Internetauftritts vor 16 Jahren haben sich die Strukturen innerhalb der Klosterkammer Hannover weiterentwickelt. An diese Veränderungen ist im vergangenen Jahr auch der Internetauftritt angepasst worden, der nun nutzerfreundlicher, anpassungsfähiger und barrierearm im neuen Corporate Design daherkommt. Entscheidend ist allerdings der „technische Unterbau“ nach neuestem Standard, den keiner sieht und der trotzdem für alle Neuerungen die Basis bietet. Pressereferentin Lina Hatscher hat hierfür – ebenfalls in monatelanger Vorarbeit – gemeinsam mit der hannoverschen Agentur diplus die Weichen für ein digitales Aushängeschild gestellt. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Durchweg positive Resonanz haben wir bislang auf den Internetauftritt erhalten.

Fakten, Fakten, Fakten

Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat die Pressestelle einen guten Kontakt zu Journalisten aufbauen können. Dies messen wir vor allem an der gestiegenen Berichterstattung, insbesondere zu Förderprojekten

und Veranstaltungen in den Klöstern und Stiften. Auch die Klosterforsten sowie Gebäudesanierungen und Restaurierungen standen im Fokus zahlreicher Pressetexte. Knapp 1.100 Presseartikel sind im vergangenen Jahr rund um die Klosterkammer erschienen. Im Vergleich zu 2012 hat sich die Zahl von knapp 500 bis 2016 mehr als verdoppelt – ein erfreuliches Ergebnis! Die Anzahl der Hörfunk- und Fernsehbeiträge sind ebenfalls angestiegen, die meisten Anfragen gab es hier zu den Klöstern und Stiften.

Dass niemand den Alltag, sprich beispielsweise das Schreiben von zirka 100 Presseinformationen pro Jahr, Beantworten von etwa ebenso vielen Presseanfragen, der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Interviews und Pressekonferenzen, der Erstellung von Texten für die Website und den Klosterkammer-Newsletter sowie den täglichen Pressespiegel, alleine bewältigen kann, versteht sich von selbst. Zwei gelernte Tageszeitungsredakteurinnen, die von einer Seite des Schreibtisches zur anderen gewechselt haben, versorgen mittlerweile die Medien mit Presseinformationen, beantworten Anfragen, organisieren Presstetermine – und meistern Krisen! Nadine Süßmilch, seit 2002 Mitarbeiterin der Klosterkammer, ist unter anderem für die Erstellung des Pressespiegels über die Organisation des Büros bis zur Vor- und Nachbereitung von Pressekonferenzen und Veranstaltungen verantwortlich.

Und auch der Ausbau eines wichtigen, aber bis 2016 vernachlässigten Bausteins hat mittlerweile stattgefunden: Des Veranstaltungsmanagements. Seit Oktober 2016 unterstützt uns Sabine Löser, vorher Referentin für Unternehmenskommunikation beim Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, mit Erfahrungen in der Veranstaltungsorganisation an der Leibniz Universität Hannover und am Staatsschauspiel Hannover, bei den Vorbereitungen zum 200-jährigen Bestehen der Klosterkammer.

Jubiläum 2018

Geplant sind eine Reihe von Veranstaltungen, die federführend von der Stabsstelle Presse und Kommunikation vorbereitet werden. Dazu gehören der Festakt zum 200-jährigen Jubiläum der Klosterkammer mit geladenen Gästen in der Marktkirche Hannover am 8. Mai 2018 sowie das Klosterkammerfest am 25. August 2018 auf dem Klostergut Wöltingerode in Vienenburg bei Goslar. Es ist offen für alle Interessierten, insbesondere soll es Familien anziehen. Das Klosterkammerfest findet in Kooperation mit dem Landessportbund statt und soll als Höhepunkt mit einem abendlichen Open-Air-Konzert eines Star-Gastes enden.

Außerdem entsteht anlässlich des Jubiläums eine Begleit-Ausstellung zur „Schatzhüterin“ – einer Ausstellung zur Klosterkammer im Landesmuseum Hannover – auf dem Außengelände des Landesmuseums. Dort werden zwischen April und August 2018 Foto-Installationen zu sehen sein, die innerhalb des von der Pressestelle initiierten, partizipativen Foto-Projekts „Click im Kloster“ entstanden sind. Unter der Leitung des hannoverschen Künstlers Uwe Stelter fanden bis Ende 2016 insgesamt 13 Mal Foto-Workshops für interessierte Hobby-Fotografinnen und -Fotografen in den Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer statt.

Es bleibt spannend, vielfältig und trübelig – auch im kommenden Jahr! Wenn Sie uns erreichen wollen, wählen Sie nicht die Nummer der Feuerwehr, sondern wahlweise folgende Rufnummern:

Lina Hatscher, Pressereferentin: 0511 34826-206

Sabine Löser, Veranstaltungen 2018: 0511 34826-207

Nadine Süßmilch, Assistenz: 0511 34826-102

Kristina Weidelhofer, Leitung: 0511 34826-205.

2016 war für mich...

... eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht: Besonders einschneidend war die Umsetzung des neuen Corporate Designs der Klosterkammer: Nach rund eineinhalbjähriger Vorarbeit unter der Federführung der Stabsstelle Presse und Kommunikation, dank des großartigen Einsatzes von Beate Bödeker, Mitarbeiterin der Abteilung Allgemeine Verwaltung/Klöster und Stifte, wurde es im März 2016 mit einem ‚Paukenschlag‘ eingeführt.“

Kristina Weidelhofer, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Jubiläum 2018

Geplant sind eine Reihe von Veranstaltungen, die federführend von der Stabsstelle Presse und Kommunikation vorbereitet werden. Dazu gehören der Festakt zum 200-jährigen Jubiläum der Klosterkammer mit geladenen Gästen in der Marktkirche Hannover am 8. Mai 2018 sowie das Klosterkammerfest am 25. August 2018 auf dem Klostersgut Wöltingerode in Vienenburg bei Goslar. Es ist offen für alle Interessierten, insbesondere soll es Familien anziehen. Das Klosterkammerfest findet in Kooperation mit dem Landessportbund statt und soll als Höhepunkt mit einem abendlichen Open-Air-Konzert eines Star-Gastes enden.

Außerdem entsteht anlässlich des Jubiläums eine Begleit-Ausstellung zur „Schatzhüterin“ – einer Ausstellung zur Klosterkammer im Landesmuseum Hannover – auf dem Außengelände des Landesmuseums. Dort werden zwischen April und August 2018 Foto-Installationen zu sehen sein, die innerhalb des von der Pressestelle initiierten, partizipativen Foto-Projekts „Click im Kloster“ entstanden sind. Unter der Leitung des hannoverschen Künstlers Uwe Stelter fanden bis Ende 2016 insgesamt 13 Mal Foto-Workshops für interessierte Hobby-Fotografinnen und -Fotografen in den Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer statt.

Es bleibt spannend, vielfältig und trubelig – auch im kommenden Jahr! Wenn Sie uns erreichen wollen, wählen Sie nicht die Nummer der Feuerwehr, sondern wahlweise folgende Rufnummern:

Lina Hatscher, Pressereferentin: 0511 34826-206

Sabine Löser, Veranstaltungen 2018: 0511 34826-207

Nadine Süßmilch, Assistenz: 0511 34826-102

Kristina Weidelhofer, Leitung: 0511 34826-205.

2016 war für mich...

... eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht: Besonders einschneidend war die Umsetzung des neuen Corporate Designs der Klosterkammer: Nach rund eineinhalb-jähriger Vorarbeit unter der Federführung der Stabsstelle Presse und Kommunikation, dank des großartigen Einsatzes von Beate Bödeker, Mitarbeiterin der Abteilung Allgemeine Verwaltung/Klöster und Stifte, wurde es im März 2016 mit einem ‚Paukenschlag‘ eingeführt.“

Kristina Weidelhofer, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Klosterkammer Hannover – eine lange Geschichte



Elisabeth von Calenberg-Göttingen, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg



Julius von Wolfenbüttel, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg



Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel Herzog zu Braunschweig-Lüneburg



Kloster Wennigsen – in der Barockzeit werden zahlreiche Klöster um- und neugebaut.



Stift Bersenbrück im Landkreis Osnabrück, 1824 unter die Verwaltung der Klosterkammer gestellt.



St. Godehardkirche in Hildesheim



König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover



Der Neanderplatz in Ilfeld bei Nordhausen



Stiftskirche St. Alexandri in Einbeck



St. Michaeliskirche in Lüneburg

1542

Erste evangelische Kirchen- und Klosterordnung für das Fürstentum Calenberg unter Elisabeth, der zweiten Gemahlin Erichs I. von Calenberg-Göttingen. Durch Reformation an den Landesherrn gefallenes Kirchengut wird entsprechend der Verpflichtung des Schmalkaldischen Bundes (1540) nicht dem Privatvermögen einverleibt, sondern gesondert verwaltet, also nicht säkularisiert.

1584

1584 fällt das Fürstentum Calenberg-Göttingen durch Erbgang an das Fürstentum Wolfenbüttel. Der hier regierende Herzog Julius überträgt die reformatorische Kirchenverfassung seines Fürstentums auf Calenberg-Göttingen und sichert damit das Klostervermögen.

1629

Herzog Friedrich Ulrich von Wolfenbüttel unternimmt mit der verwaltungs- und vermögensmäßigen Zusammenfassung der Klöster Weende, Mariengarten und Hilwartshausen einen ersten Schritt in Richtung Klosterfonds.

1718

Erste Verwendung der Bezeichnung „Königliche Klosterkammer“ – der Klosterfonds nimmt Gestalt an.

1803

Reichsdeputationshauptschluss: Hannover erwirbt das Hochstift Osnabrück (endgültig 1815) mit säkularisiertem Klostervermögen.

1815

Wiener Kongress: Hannover wird Königreich und erwirbt unter anderem das Stift Hildesheim mit säkularisiertem Klostervermögen.

1818

Am 8. Mai unterzeichnet der Prinzregent Georg, der spätere König Georg IV., das Patent über die Errichtung einer „allgemeinen Kloster-Cammer“ zu Hannover. Unter ihrer Verwaltung wird das ehemals geistliche Gut zu einem besonderen Fonds – völlig getrennt vom Staatsvermögen – zusammengefasst.

1823

Das Stift Ilfeld gelangt unter die Verwaltung der Klosterkammer Hannover.

1840

In dem insoweit noch heute gültigen Landesverfassungsgesetz vom 6. August 1840 werden wie schon zuvor im Staatsgrundgesetz von 1833 der Stiftungszweck des Fonds und nochmals seine vom Landesvermögen getrennte Verwaltung festgelegt. Bezeichnung „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ wird gebräuchlich.

1848

Dem Klosterfonds wird das Vermögen der aufgelösten Männerstifte zugelegt.

1850

Das Vermögen des Lüneburger Michaelisklosters kommt zum Fonds. Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg.



Dom zu Verden



Der Konvent des Klosters Medingen



Stift Obernkirchen



Kloster Ebstorf



Foyer des Klosterkammer-Dienstgebäudes in Hannover



Die Logistik im Wald erfolgt heute mit modernster Rücketechnik.



Die Klosterkammer fördert Projekte im kirchlichen, sozialen und Bildungsbereich.



Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

1877

Der preußische Minister Falk stellt in einer Denkschrift, die vom Preußischen Landtag gebilligt wird, fest: Der Klosterfonds ist eine selbstständige juristische Persönlichkeit und wird durch die Klosterkammer vertreten.

1893

Die Klosterkammer übernimmt die Verwaltung des Domstrukturfonds Verden (Aufsicht bereits seit 1878).

1910

Das Preußische Oberverwaltungsgericht bestätigt in seinem Urteil vom 27. Mai 1910 die Rechtsnatur des Klosterfonds als selbstständige Körperschaft.

1937

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Lüneburger Klöster.

1946/49

Der Präsident der Klosterkammer wird Landeskommissar für die Stifte.

1963

Durch Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen vom 30. August/18. September 1963 und Ergänzungsvereinbarung vom 8. November/2. Dezember 1983 übernimmt der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds die Unterhaltung der sechs Lüneburger Frauenklöster. Dafür stellt das Land den AHK von seinen Verpflichtungen gegenüber der Universität Göttingen frei und übereignet ihm Forstflächen und landwirtschaftliche Flächen mit einem Wert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses von 24,5 Mio. DM.

1972

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil vom 13. Juli 1972 fest, dass der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds als eine überkommene heimatgebundene Einrichtung den Schutz des Artikels 56, Abs. 2 Vorläufige Niedersächsische Verfassung genießt. Dieser Verfassungsartikel ist als Artikel 72, Abs. 2 später auch in die Niedersächsische Verfassung von 1993 aufgenommen worden.

1977

Wechsel in der Dienstaufsicht vom Kultusminister auf den Minister für Wissenschaft und Kunst (seit 1990 Ministerium für Wissenschaft und Kultur).

1980

Forstflächentausch zwischen dem Land Niedersachsen und dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds im Interesse der Strukturverbesserung beider.

1999

Die Klosterforsten werden mit dem Geschäftsjahr 1999 in einen Eigenbetrieb nach §§ 26, 105 LHO umgewandelt. Der Betrieb agiert seit 2013 von der Zentrale in Ilten bei Hannover auf den regionalen Holzmärkten.

2001

Um die Stiftungstätigkeit weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten, wird der Stiftungszweck entsprechend interpretiert.

2006

Das Bundesverwaltungsgericht entscheidet im Revisionsverfahren die Rückübertragung des 1958 nach DDR-Recht enteigneten Klosters Poley im Landkreis Bernburg, Sachsen-Anhalt, an den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

Gesetz = Sammlung.

I. Abtheilung.

No. 11.

Hannover, den 27^{ten} Junius 1818.

(24.) Landesherrliches Patent über die Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover. Carlton-House, den 8ten Mai 1818.

Georg, Prinz Regent, im Namen und von wegen Unseres Herrn Vaters Majestät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland &c., auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. &c. &c.

Fügen zu wissen: Demnach Unsere in Gott ruhende Vorfahren an der Regierung die Einkünfte der aufgehobenen Stifter und Klöster zu einem unter dem Namen der Kloster-Cammer besonders verwalteten Fond vereinigt, um davon, nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren, jedoch auf eine, den Erfordernissen der Zeiten angemessene Art, die geistlichen Bedürfnisse Unserer Unterthanen nach Möglichkeit zu befriedigen und solche namentlich für Kirchen, Schulen, höhere Gymnasien und wohlthätige Anstalten aller Art zu verwenden: Wir aber, nach vorgebachtetem ruhmwürdigen Beispiele, die Güter aufgehobener geistlicher Stiftungen und Klöster in den von Uns erworbenen und mit Unserem Königreiche vereinigten Provinzen zu gleichen Zwecken und zum wahren Besten Unserer Unterthanen jeder christlichen Confession nicht weniger zu verwenden beschloffen, und desfalls mit dem geistlichen Gute in Unsern ältern Provinzen vereinigt haben, um die von Uns beabsichtigte Verwendung auf ewige Zeiten zu sichern; so haben Wir erwogen, daß

11

es rathsam sey, die Verwaltung dieses geistlichen Guts, welches in Ansehung des in den Fürstenthümern Calenberg und Göttingen belegenen, vormals von Unserm Ministerio als Kloster-Cammer, und nachmals von den demselben untergeordneten Regierungs-Beörden, einstweilen verwaltet worden, in eine Administration zu vereinigen, und diese durch eine eigene, unter unmittelbarer Aufsicht Unseres Staats- und Cabinets-Ministerii stehende und in Unserer Residenzstadt Hannover hiedurch errichtete, Kloster-Cammer führen zu lassen. Wir geben solchemnach diese Unsere Gnädigste Willensmeinung hiedurch öffentlich zu erkennen, und befehlen allen und jeden Unserer Unterthanen, welche in Angelegenheiten des derselben zur Verwaltung übergebenen geistlichen Guts etwas zu verhandeln haben mögen, sich an dieselbe zu wenden; denen Obrigkeiten aber, in allen, zu dieser Verwaltung gehörenden Dingen der von Uns errichteten Kloster-Cammer die von derselben erforderlich erachteten Nachrichten und Berichte zu erstatten und ihre Anweisungen zu befolgen.

Hieran geschieht Unser Gnädigster Wille.

Gegeben Carlton-House, den 8ten Mai des 1818ten Jahrs. Seiner Majestät Regierung im Acht und Funzigsten.

George P. R.

E. Grf. v. Münster.

Das Patent über die „Errichtung einer allgemeinen Kloster-Cammer zu Hannover“, unterzeichnet am 8. Mai 1818 vom welfischen Prinzregenten Georg, dem späteren König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die welfische Tradition verzichtete er damit auf die rechtlich mögliche Verschmelzung des Klostervermögens mit dem Staatsvermögen. (Quelle: Sammlung der Gesetze, Verordnungen und Ausschreiben für das Königreich Hannover, vom Jahre 1818)

Namen und Adressen

Klosterkammer Hannover
Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
www.klosterkammer.de



Bau- und Kunstpflege
Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



Controlling
Claudia Juris, M.A.
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124
E-Mail: claudia.juris@klosterkammer.de



Beteiligungsverwaltung
Jakob Kirsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: jakob.kirsch@klosterkammer.de



Präsident
Hans-Christian Biallas
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesident@klosterkammer.de



Förderungen Klöster und Stifte
Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de



Klosterkammerforstbetrieb
Klosterforsten
Klosterforsten-Management GmbH
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@klosterforsten.de



Klostergut Wulfsode
Landwirtschaftliche Dienstleistungen
Wulfsode GmbH
Langlinger Straße 6
29565 Wriedel
Jost von Freier
Telefon: 05829 / 98 85 22
Telefax: 05829 / 98 84 065
E-Mail: jvf@LDWulfsode.de



Kammerdirektor
Allgemeine Verwaltung / Finanzen
Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



Presse und Kommunikation
Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



LIEMAK Immobilien GmbH
Spohrstraße 2
30177 Hannover
Friederike Bock
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: friederike.bock@liemak.de



LIEMAK Immobilien GmbH
Spohrstraße 2
30177 Hannover
Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylva.viebach@liemak.de



Liegenschaften
Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



Organisations- und Personalentwicklung
Justitiariat /
Leistungsverpflichtungen
Cord-Heinrich Kröger
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 106
E-Mail: cord-heinrich.kroeger@klosterkammer.de



Kloster Wöltingerode Brennen und Brauen GmbH
Cellerar GmbH
Naturraum Oker gGmbH
Wöltingerode 1
38690 Goslar
Markus Grüsser
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: gruesser@woeltingerode.de



Klostergut Wülflinghausen
Bioenergie Kleiner Deister GmbH
Maschinengemeinschaft Kleiner Deister
Agrar GbR
Klostergut 1
31832 Springe
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelflinghausen.de



Klostergut Wöltingerode
Wöltingerode 1
38690 Goslar
Günther Heuer
Telefon: 05324 / 58 80
Telefax: 05324 / 58 60
E-Mail: heuer@woeltingerode.de

